

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Samstag, um 3 Uhr.
Bezugspreis mit monatlich festsetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Sorgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erfolgt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Antliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Restamtteil 30 Goldpfennig, einfach Umlagesteuer, Schwärzter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Nachnahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eingegeben.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesleben.

Nr. 64.

Sonnabend, den 28. Mai 1932.

35. Jahrg.

Aus dem neuen Reichshaushalt.

Kürzungen und Erhöhungen.

Aus dem neuen Reichshaushalt, der zwar vom Kabinett noch nicht endgültig verabschiedet ist, aber in wesentlichen Teilen bereits dem Reichsrat vorliegt, werden jetzt die ersten Einzelheiten bekannt. Danach sind im

Haushalt des Reichsinnenministeriums

die bisherigen Aufträge fast durchweg erheblich gekürzt, u. a. bei folgenden Titeln: Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke um 130 000 Mark, Förderung der Theaterkultur um 50 000 Mark, für das Völkerverständlichkeitswerk Berlin um 35 000 Mark, für die Deutsche Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung 540 000 Mark, für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 200 000 Mark. Die Erziehungsbeihilfen sind um 200 000 Mark, die Studentenbeihilfen um 500 000 Mark gekürzt worden. Die Mittel für die Bekämpfung des Alkoholismus sind um 420 000 Mark gekürzt worden, und weiterhin hat eine Kürzung für die besonderen kulturellen Aufgaben im Interesse des Deutschlands um 170 000 Mark stattgefunden.

Neu eingestellt

in den Haushalt ist ein Betrag von 1,5 Millionen Mark zur Körperlichen und geistigen Erziehung der Jugend. Für persönliche und sächliche Kosten für Maßnahmen zum Schutz der Republik und für die Verfassungsfeier der Reichsregierung sind 157 000 Mark angeordnet. Neu eingestellt in den Haushalt ist eine Summe von 300 000 Mark für Vorbereitungsmaßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung gegen

Schäften aus der Luft.

Zur Förderung der Luftschiffahrt sind 700 000 gegenüber 900 000 Mark im Jahre 1931 vorgesehen.

Im außerordentlichen Haushalt sind u. a. vorgesehen für den Bau eines Staubeidens an der Glaser Wehre bei Ottmachau 7,5 Millionen Mark und für die Vollendung des Mittelaltkanals 12 Millionen Mark.

Neu ist in den Verlebenshaushalt eingestellt worden ein Betrag für die Fremdenverkehrswerbung. Der Beitrag zur wirtschaftlichen Förderung der deutschen Luftfahrtindustrie ist um vier Millionen von sieben auf elf Millionen Mark erhöht worden.

Zur Förderung des öffentlichen Luftverkehrs durch die Deutsche Luftverkehrsgesellschaft werden 17,3 Millionen Mark angeordnet. Der Antrag hat um rund eine Million niedriger als im Vorjahr gehalten werden können, weil bereits eine starke Nationalisierung des Betriebes durchgeführt worden ist. Für das Segelfluggewerbe wurden 345 000 Mark angeordnet.

Im Haushalt des Auswärtigen Amtes werden die Kosten Deutschlands für den Völkerbund für 1932 auf 2 157 000 Mark beziffert, das ist um 152 500 Mark mehr als im Vorjahr.

Hat Brüning das Vertrauen Hindenburgs?

Vor der Fertigstellung der Notverordnung.

Das Reichskabinett nahm seine Beratungen zur Fertigstellung der neuen Notverordnung wieder auf. In den Beratungen wurden die Wünsche des Reichspräsidenten hinsichtlich der Kriegsgrenten und der Zielung zweifelslos berücksichtigt. Nach der Fertigstellung der Notverordnung wird dann der vorgesehene Vortrag des Reichsfinanzministers beim Reichspräsidenten am Sonntag vormittag stattfinden.

Wie verlautet, beschäftigt der Kanzler, den Reichspräsidenten vor die Frage zu stellen, ob er noch das volle Vertrauen des Reichspräsidenten genießt, weil es sonst für ihn keinen Sinn habe, die Notverordnung, die auf lange Sicht berechnet ist, gegenzuschieben und durchzuführen.

Welche Antwort der Reichspräsident erteilen wird, steht noch dahin, da dies schließlich von dem Ausgang der persönlichen Aussprache zwischen dem Kanzler und dem Präsidenten abhängt.

Man darf annehmen, daß der Kanzler in der Unterredung auch auf die große Bedeutung der bevorstehenden Lausanne-Konferenz und auf die von ihm dafür geforderte Vorbereitung eingehen wird.

Die in der Presse fast exzessive Frage einer Umbildung des Kabinetts wird erst nach Klärung dieser Vorfrage entschieden werden. Alle Berichte über

die Absicht des Kanzlers, sein Kabinett durch bestimmte Persönlichkeiten zu ergänzen — z. B. für das Reichsjustizministerium General Haase, für das Reichswirtschaftsministerium General Haase, für das Reichsinnenministerium Gessler usw. — sind daher verfrüht.

Änderung der Notverordnung?

Staatssekretär Meißner hat nach seiner Rückkehr aus Reichsdem Reichsfinanzler über seine Besprechungen mit dem Reichspräsidenten eingehend Bericht erstattet. In unterrichteten Kreisen wird es für möglich gehalten, daß auf Grund besonderer Wünsche des Reichspräsidenten die geplante Notverordnung in einigen Punkten noch eine Änderung erfahren dürfte. Es wird jedoch erklärt, daß derartige Änderungen nicht auf irgendwelche Schwierigkeiten innerhalb des Kabinetts stehen würden. Was die sonst mit der Notverordnung noch zusammenhängenden Fragen personeller Art angeht, so sind die Entscheidungen hierüber erst nach dem Vortrag zu erwarten, den der Reichsfinanzler am Sonntag dem Reichspräsidenten von Hindenburg nach dessen Rückkehr nach Berlin erstatten soll.

In bezug auf die Notverordnung hat der Reichspräsident durch Staatssekretär Meißner mitteilen lassen, daß er zwei Gesichtspunkte berücksichtigen möchte. Die Entseignungsmöglichkeit, die durch die bisherigen Entwürfe vorgesehen war, soll durch verstärkten Notstand entschieden eingegrenzt werden. Weiter sollen verbesserte Möglichkeiten für die Änderung der Berufshände getroffen werden. Der dritte Punkt betrifft die Zusammenfassung der Zielung in eine Summe.

Aber die Bedeutung des Vortrags, den der Reichsfinanzler am Sonntag halten soll, wird sich nicht in der Unterzeichnung der Notverordnungen erschöpfen. Voraussetzung für die Unterzeichnung ist, daß zwischen Reichsoberhaupt und Reichsfinanzler sich eine völlige Übereinstimmung in der großen Zielsetzung ergibt. Erst wenn diese Übereinstimmung feststeht und der Kanzler des Vertrauens des Reichspräsidenten versichert ist, wird die Gegenzeichnung der Notverordnungen, wird die Ergänzung des Kabinetts, eventuell auch eine weitergehende Umbildung der Regierung erfolgen können.

In politischen Kreisen war im Zusammenhang mit den Gerüchten, die von einer möglichen Änderung der Reichsregierung sprechen, in den letzten Tagen wiederholt der Name Gessler genannt worden. Es war behauptet worden, der frühere Reichswehminister hätte kürzlich den Reichspräsidenten in Reichsdem Reichspräsidenten mit ihm eine politische Aussprache gehabt. Wie verlautet, sind diese Gerüchte nicht richtig.

Deutschland unterzeichnete vas Schuldentrückzahlungsabkommen.

Aus Washington wird gemeldet: Der deutsche Botschafter von Washington unterzeichnete im Schatzamt die Schuldcheine für die durch das Moratoriumsjahr geschuldeten Beträge in Höhe von 6 Millionen Millionen Dollar.

Die Schulden sind innerhalb von zehn Jahren zurückzuzahlen. Finnland und Griechenland haben gleichfalls schon unterschrieben, die übrigen Länder dürfen in der nächsten Woche folgen.

Moratoriumsverlängerung für Deutschland untragbar.

Gegen Verlängerung der Einlösung in Kaufman.

In der französischen Presse wird neuerdings sehr stark für eine Verlängerung der Einlösung in Lausanne Propaganda gemacht. Da man offenbar in Frankreich den Standpunkt vertritt, daß eine Lösung der Reparationsfrage erst nach einer Klärung der Schuldfrage erfolgen könne und daß dies wieder erst möglich sei, nachdem die amerikanischen Präsidentenwahl stattgefunden hätte, glaubt man, die Entscheidung bis zum Dezember vertagen zu müssen. Die Schwierigkeiten, die dadurch entstehen, daß die Bestimmungen des Hoover-Moratoriums am 1. Juli d. J. ablaufen, glaubt man in Frankreich dadurch umgehen zu können, daß man dann bis zum Dezember einfach

eine Verlängerung der Bestimmungen des Hoover-Moratoriums um ein halbes Jahr vorschlägt. Da diese Ansicht auch außerhalb Frankreichs geäußert worden ist, muß deutschseits festgelegt werden,

daß alle derartigen Pläne der tatsächlichen Lage Deutschlands nicht gerecht werden.

Die Bestimmungen des Hoover-Moratoriums gegenüber Deutschland tatsächlich nur einen sehr kurzfristigen Zahlungsaufschub und befreien Deutschland nur zum Teil von den Lasten des Young-Plans. Insbesondere wird das Hoover-Moratorium auch der Tatsache nicht gerecht, daß Deutschland nicht zahlen kann. Es kann daher als sicher gelten, daß die deutsche Regierung jedem Vorschlag auf Verlängerung der Bestimmungen des Hoover-Moratoriums für Deutschland um ein halbes Jahr ablehnend gegenübersteht.

Es wäre daher wünschenswert, wenn das Ausland sich klar darüber wird, daß die Lage Deutschlands sich seit dem 1. Juli 1931 so weitgehend geändert hat, daß es nicht möglich ist, die damals eingelegten Mittel zur Anwendung einer Verschärfung der erste noch einmal einzusetzen.

Verlängerung des Kreditkontokredits der Reichsbank.

Der Kreditkontokredit der Reichsbank, der nach der feinerzeitigen Rückzahlung von 10 Prozent noch 90 Mill. Dollar beträgt, ist bekanntlich

am 4. Juni zur Rückzahlung fällig.

Die VZ ist zwar in der Währungs- und Verwaltungsrats ermächtigt worden, den Kredit für drei Monate, also bis zum 4. September 1932, zu verlängern. Es bedarf hierzu aber noch des Einverständnisses der drei anderen Beteiligten, der Federal Reserve Bank of New York, der Bank von Frankreich und der Bank von England. Eine Zustimmung dieser drei Banken liegt bisher noch nicht vor, wenn auch feinerzeit berichtet worden ist, daß die Verlängerung so gut wie gesichert sei.

Daß die Verfallsfälligkeit der Reichsbank eine weitere Rückzahlung nicht gestattet, liegt auf der Hand, und es erhebt sich jetzt die Frage, ob die Bank von Frankreich von ihren Zahlungswünschen absehen und die bedingungslossten Verlängerung auf drei Monate zustimmen wird.

Katastrophale Lage der Sozialversicherung

Die schwierige Soziallage.

Der Bericht des Ministerialdirektors Grieser vom Reichsarbeitsministerium im sozialpolitischen Ausschuss des Reichstags ergab, daß die Wiedereinnahmen der Sozialversicherung so katastrophal sind, daß die Regierung nicht mehr imlande ist, die laufenden Ausgaben und auch keine Abzahlungen an die Post zu decken. Die Regierung hat die Nullifizierung der Kassen nur durch Verkauf von Wertpapieren aufrechtzuerhalten können.

Der Ausschuss sollte nunmehr der Regierung ohne Unterlagen Wege aus den Schwierigkeiten weisen. Der Ausschuss lehnte auf Antrag des deutschnationalen Abgeordneten Timm dieses Antrages ab. Er beschloß, sich auf unbestimmte Zeit zu vertagen und den Zeitpunkt der Wiederberufung dem Vorliegenden zu überlassen.

Nach der Saalschlacht.

Die Vorgänge im Preußenparlament.

Handwerker und Heimenachfrauen waren am Donnerstag im Preußischen Landtag eifrig am Werke, um die Spuren der Saalschlacht beseitigen zu lassen. Die Beschäftigten auf dem Stenographentisch sind bereits repariert, die Bänke und Bänke sind aus den Teppichen und von den Wänden mit Seife und Leinwand entfernt worden. Die beschädigten Sessel und Stühle sind wieder ausgemerzelt worden, so daß der Saal sein normales Aussehen wiedererlangt haben dürfte. Wie fest festgestellt worden ist, haben im ganzen zwölf Abgeordnete Verletzungen erlitten.

Der neue Präsident des Preußischen Landtags, Kerrl, erklärte auf Befragen, ob und welche geschäftsmäßigen Folgerungen aus den Zusammenstößen im Landtag gezogen werden würden, daß hierüber zur Zeit noch nichts gesagt werden könne. Er werde später veranlassen, daß in Zukunft sich vor der Redezeit die Abgeordneten nicht auf keinen Fall mehr versammeln dürfen. Die Abgeordneten sollten vielmehr erfrüht werden, innerhalb der Bänke zu bleiben. Die Frage, ob die gegenwärtigen Ordnungsbestimmungen des Hauses verschärfen werden müssen, werde erst im Einvernehmen mit dem Ministerialrat entschieden werden können.

Staatsanwalt und Landtagsschlacht.

Geschäftskabinett unter Zentrumsführung?

Wie gemeldet wird, wird voraussichtlich keine Verfolgung der an den Landtagsschlagereien vom Mittwoch beteiligten Abgeordneten erfolgen. Die Polizei hat Ermittlungen über den genauen Sachverhalt der Tatumstände, über die Schuldigen und über den Teilnehmerkreis nicht vornehmen können. Die Staatsanwaltschaft sieht offenbar auf dem Standpunkt, daß es auch aus rechtlicher Sicht eine Strafverfolgung der Beteiligten anzustreben, weil die Mehrheit des Landtages, entsprechend dem Verhalten der Nationalsozialisten und Kommunisten im Altkreisrat, die Aufhebung der Immunität verweigern würde. Die praktischen Möglichkeiten für eine Verfolgung werden allgemein als sehr gering beurteilt.

In unterirdischen preussischen Kreisen ist man der Ansicht, daß — falls weiterhin keine Verhandlungen zwischen Nationalsozialisten und Zentrum in Gang kommen, und falls die Ministerpräsidentenwahl durch die Vorhänge der Nationalsozialisten, eine neue Geschäftsunordnung zu schaffen, weiter hinausgeschoben wird — die Möglichkeit eines unter Zentrumsführung stehenden Geschäftskabinetts in den Vordergrund rückt.

Zeugenvernehmungen zu den Vorgängen im Preussischen Landtag.

Im Hinblick auf die Schlägerei im Preussischen Landtag haben sich zahlreiche Tribünenbesucher der Polizei als Zeugen angeboten. Der Polizeipräsident hat die Vernehmung dieser Zeugen durchführen lassen und die Protokolle der Staatsanwaltschaft zur Verfügung gestellt.

Sicherungsmaßnahmen im Preussischen Landtag.

Reinhold, der neue Präsident des Preussischen Landtages, fertigt für die nächste Sitzung des Preussischen Landtages alle notwendigen Maßnahmen getroffen, um eine ordnungsmäßige Durchführung der Sitzungen zu gewährleisten und Leben und Gesundheit der Abgeordneten zu schützen.

Wirtschaftskrisen.

Bei der Erforschung der Ursachen der heutigen Weltwirtschaftskrise muß man bedenken, daß es im letzten Jahrhundert schon verschiedene Krisen gegeben hat, und es liegt nahe, zu fragen, welche Gründe diese Krisen hervorgerufen haben.

Nach der Wirtschaftskrise von 1815 war die Lage ähnlich wie nach dem Weltkriege: Warenmangel und hohe Preise. Dadurch angezogen, wurde die Produktion ausgedehnt. Dazu kam von 1818—1823 eine Reihe glänzender Ernten in ganz Europa. Die Folge war Überproduktion, Absatzmangel und ein gewaltiger Preissturz. Während der Scheitler Noagen im Jahre 1800/1810 70 bis 75 Silberprozenten wertete, ging er nun auf unter 30 Silberprozenten herunter. Ähnlich die Weltkrisis, eine Kuh kostete nur noch 12 Taler.

Allgemeiner Zusammenbruch folgte. In Schrecken mußte die Landwirtschaft von den von ihr besessenen Gütern in Eigenverwaltung nehmen, in städtischen Kreisen kamen von 1600 Bauernwirtschaften 1000 zur öffentlichen Versteigerung. Eine ähnliche Krise befiel auch in der Industrie und im Handel. Auch hier Überproduktion an Waren infolge hoher Preise, darauf Absatzmangel und dann Massenarbeitslosigkeit. In sechs Wochen mußten 70 englische Banken ihre Zahlungen einstellen.

Entgegengelegte Gründe verursachten 1847 eine Wirtschaftskrise infolge verminderten Ernterträgen und der Kartoffelfäule, die damals erstmalig auftrat. Die Krisis ging von England aus, verbreitete sich aber auch über Deutschland. Die Ursache war hier verminderte Kaufkraft, also Unterkonsumtion.

Wieder andere Ursachen riefen 1873 eine Wirtschaftskrise hervor. Hier waren es

die Goldminen, die nach Deutschland kamen, die Vermehrung der Zahlungsmittel, die zu einem Gründungsboom führten. Von 1870—1873 wurden 98 Aktiengesellschaften gegründet. Ähnlich in Österreich und England. Dann brach plötzlich am 3. Mai 1873 an der Wiener Börse eine Panik aus, ein jäher Sturz sämtlicher Kurse, auch in Deutschland. Es stellte sich heraus, daß die Spekulation eine Überproduktion hervorgerufen hatte, deren Folge wieder Absatzmangel und ein Herabsetzen der Preise unter die Produktionskosten war. Die Arbeitslosigkeit nahm großen Umfang an.

Es ist also alles schon dagewesen, und alles hat seine erklärlichen Gründe. Die Ursachen waren sowohl vermehrte Erzeugung wie verminderte Kaufkraft.

Außerdem können fraglos auch im Zusammenhang mit der Währungs-ähnliche Folgen hervorgerufen werden. Die steigenden Wazupreise in Spanien nach 1800 fielen durch die Goldente der Spanier in Amerika hervorgerufen. Auch die Entdeckung der Goldfelder in Kalifornien 1848 hatte steigende Preise in Amerika und wahrscheinlich später auch in Europa zur Folge. Doch genau bemerken läßt sich letzteres nicht. Zum Teil war diese Preissteigerung auch eine Folge vermehrter Nachfrage infolge gestiegenen Wohlstandes.

Es befanden andererseits schon in den neunziger Jahren Verschärfungen, daß umgekehrt

eine Goldverknappung

eine allgemeine Preissteigerung herbeiführen könne. Doch hatten die Jahrzehnte vor dem Kriege überall bei der Goldverknappung eine wirtschaftliche Auffrischung gebracht. Die Verschärfungen hatten sich nicht bewährt, die Überproduktion wurde nicht mehr gesprochen.

Es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß jetzt durch Goldabsperrung in Frankreich und den Vereinigten Staaten eine Goldverknappung eingetreten ist, auf die die abgedampften Weltmarktpreise zurückzuführen sind. Aber doch nur zum Teil. Denn sicherlich spielen Überproduktion und vermehrte Kaufkraft ebenso hinein wie in früheren Zeiten. Es dürfte aber nicht möglich sein festzustellen, welchen rechnerischen Anteil die eine oder andere Ursache hat.

Zur Behebung der Krise gibt es zwei Möglichkeiten. Entweder werden

alle Preise dem gehobenen Geldwert angepaßt, so daß alles wieder auf den Kriegsniveau zurückkommt; oder man beschränkt den Weg Englands,

von der Golddeckung abzugehen, so daß die Preise fallen und damit eine Verbilligung der Produktion herbeigeführt wird. Daß eine Regierung aus Rücksicht auf Arbeitlose und Sparer zunächst den ersten Weg unter der Forderung, in einem armen Land muß alles billig sein, vertritt, ist erklärlich. Fraglich bleibt nur, ob für diese Verbilligung überall das nötige Verständnis aufgebracht werden wird. Auch der italienische Faschismus hat allerdings an der Golddeckung nichts geändert, weswegen er wie am Privatigentum. Wohl wurden vor zwei Jahren die Preise dem festliegenden Geldwert angepasst, aber die Gehälter sofort um zwölf Prozent abgeändert, obwohl sie in Italien nicht so hoch waren wie bei uns. Wäre nur durch währungsrechtliche Maßnahmen eine Wundung der wirtschaftlichen Lage herbeizuführen, so hätte Mussolini das wohl längst getan.

Die englischen Kriegsschulden.

Ein Regierungsvertreter teilte im Englischen Unterhaus mit, daß sich die bisherigen englischen Kriegsschuldenzahlungen an die Vereinigten Staaten auf 326 200 000 Pfund belaufen, während die Eingänge an Kriegsschuldenzahlungen der Alliierten und an Reparationsleistungen an England einschließlich des Anteils an dem Ertrag der deutschen 5/8-prozentigen Regierungsanleihe von 1930) 200 728 000 Pfund betragen.

Macdonald telephoniert mit Washington.

Ministerpräsident Macdonald hatte ein längeres Telefongespräch mit Washington. Es wurden verschiedene Fragen besprochen, insbesondere solche wirtschaftlicher Natur.

Der „Kampf“ um das Heilsberger Dreieck.

Die Besetzung ist Deutschland vertraglich erlaubt. Die polnische Presse hat bekanntlich behauptet, daß neue Besetzungsstellen des Heilsberger Dreiecks nicht möglich seien, da nach Artikel 180 des Versailler Vertrages die Besetzungen in dem gleichen Zustande wie im Jahre 1919 verbleiben müßten. Diese Auffassung ist falsch. Die Frage ist fernerzeitlich durch einen Beschluß der Völkerbundkonferenz, den Verhandlungen mit der Reichsregierung vorausgegangen sind, geklärt worden. In diesem Beschlusse sind diejenigen Zonen bestimmt worden, in denen Deutschland seine neuen Besetzungen anlegen darf. Für Döhrupen handelt es sich dabei um eine Aflerzone und die nach der polnischen Grenze hin gelegene Zone, so daß mathematisch genau das Heilsberger Dreieck für neue Besetzungen übrigbleibt. Übrigens sind die Mittel für diese neuen Besetzungen schon im vorjährigen und im diesjährigen Haushaltsentwurf enthalten gewesen.

Rußland und Japan.

Die russischen amtlichen Stellen erklären, daß die Nachricht über ein geheimes russisch-japanisches Militärabkommen unzutreffend sei. Auch die Behauptung, daß Rußland seine Truppen aus dem Kaukasus nach dem Fernen Osten senden werde, sei falsch.

Das neue japanische Kabinett trat zu seiner ersten Sitzung zusammen. Ministerpräsident Taito erstattete Bericht über die außenpolitische Lage. Er betonte die Notwendigkeit eines weiteren Vorgehens

Japans in der Weltwirtschaft zum Schutze seiner Interessen. Über die Einberufung des Parlaments wurde noch kein Beschluß gefaßt.

Saito für gute Beziehungen zu Rußland?

Gleichzeitig verbreitete die russische Presse die Meldung, daß Admiral Saito kein Gegner der Sowjetunion sei. Er habe vielmehr im Jahre 1928 die Gesellschaft zur Förderung der russisch-japanischen Beziehungen geleitet. Admiral Saito solle erklärt haben, daß er die wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen Rußland und Japan befürworte werden.

Kurze politische Nachrichten.

Der Reichsbankkredit von 90 Millionen Dollar, der zu gleichen Teilen von der Bank von Frankreich, der Bank von England, der amerikanischen Federal Reserve Bank und der SWB. bewilligt war, wird am 4. Juni fällig. Die Reichsbank hat für die Verlängerung des Kredits um eine Dauer von fünf Prozent gebittet. Die Bank von Frankreich teilt hierzu mit, daß sie sich erst in der kommenden Woche über ihre Stellungnahme äußern kann.

Admiral von Hipper †

Der Führer der deutschen leichten Geestkräfte in der Schlacht am Skagerrak und spätere Chef der Hochseestreitkräfte, Admiral z. D. Ritter Franz von Hipper, ist am Mittwoch in seiner Wohnung in Altona-Dithmarschen einem Schlaganfall erlegen.

Französische Sperre gegen deutsches Vieh.

Das französische Landwirtschaftsministerium hat das zurückgenommene Einfuhrverbot für deutsche Rinder und Schafe wieder in Kraft gesetzt. Da in der im Januar offiziell verkündeten Verordnung keine Gründe für diese Maßnahme angegeben sind, wird ihre Beurteilung erst nach näheren amtlichen Erklärungen möglich sein. Das Saargebiet ist von dieser Sperre nicht betroffen.

Der Feuerwehrcolonelle bei einer Explosion verletzt. Im Lagerraum einer Bedarfsabteilung in Dillingen war auf ungeladene Weise ein Brand entstanden. Mit Gasmasken drangen einige Feuerwehrleute in die Kelleräume, um an den Herd der Brandstätte zu gelangen. Durch eine Explosion, die bald darauf erfolgte, wurden vier Feuerwehrleute mehr oder minder schwer verletzt.

Straßenfundgebungen in Wuppertal.

Infolge der Kürzung der Unterhaltungsämter kam es mehrfach zu Straßenfundgebungen an verschiedenen Stellen des Wuppertaler Woblfahrtsamtes. Etwa 300 Personen drangen in das Wanner Rathaus ein, doch konnte die Polizei das Gebäude bald wieder säubern. Am Elberfelder Woblfahrtsamt wurden mehrere Fenstersteinen eingeschlagen.

Neue Erwerbslosenunruhen.

In Düsseldorf, in Remscheid, in Stern. In Düsseldorf kam es in verschiedenen Stadtteilen zu neuen schweren Ausschreitungen Erwerbsloser. In mehreren Hotels und Geschäften wurden die Spiegel eingeschlagen. In Gersheim plündernden Demonstrationen ein Lebensmittelgeschäft. Zu gefährlichen Zusammenstößen Erwerbsloser kam es auch in Remscheid. Das Überfallkommando, das wiederholt eingreifen mußte, nahm 13 Personen fest. In den Abendstunden wurden die Polizeibeamten aus Vorgärten beschossen. Das Feuer wurde von der Polizei erwidert. Ob Personen verletzt wurden, steht noch nicht fest. In Stern in Jagen erböste in Truppen von 50—60 Mann durch die Innenstadt. In den schmalen Straßen flochten sie den Verkehr völlig und schlugen unter Aufen wie „Lunger!“ und „Nieder!“ eine Reihe von Schaufenstern ein. Zertrümmert wurden hauptsächlich die Schaufenster der Fleischläden. Das Überfallkommando nahm mehrere Verhaftungen vor.

Ausschreitungen in Düsseldorf.

Sturm auf Schaufenstersteinen. Am Donnerstag kurz nach 18 Uhr ereignete sich in einer der Hauptverkehrsstraßen der Stadt, der Königsallee, ein Brand von etwa 100 bis 150 meist jungen Leuten. Sie liefen zunächst unter dem Gefolge der Polizei im Lauffschritt durch die Straßen, ergrißen dann plötzlich die einen einen Kaffeehaus stehenden Stühle und Tische und schleuderten sie in die großen Spiegelgeschichten mehrerer Geschäfte. Zwölf große Schaufenstersteinen und verschiedene Glasscheiben parkender Straßwagen wurden zertrümmert. Die Demonstranten zerstreuten sich, bevor die Überfallkommandos zur Stelle waren.

Raubüberfall auf einen Geldbriefträger.

Der Briefträger schwer verunndet. In Frankfurt a. M. wurde der Porphyrkassierer Georg Mohr, der als Geldbriefträger das Huterhaus Sandweg 27 betrat, von einem Unbekannten, der gleich ihm das Haus betreten hatte, überfallen. Der Geldbriefträger, der mit einem stumpfen Instrument mehrere Schläge über den Kopf erhielt, brach zusammen, worauf der Täter die Geldtasche des Beamten an sich riß. Als jedoch eine Frau aus dem Raubortaus, die den Vorgang beobachtet hatte, laut um Hilfe rief, warf der Räuber die tasche erbeutete schwere Tasche über eine Mauer und ergiff die Flucht. Der schwer verunndete Geldbriefträger wurde dem Noter Streuz zugeführt, wo er sofort operiert werden mußte. Der Täter hatte sein Vorhaben offenbar vor langer Zeit vorbereitet, denn er überfiel den Geldbriefträger fast gleich zu Beginn seines Bestimmungsortes, in der Hofanlage, eine größere Beute zu machen. Der Beamte hatte 1500 Mark bei sich.

Vom D-Zug erfaßt und getötet.

Ein schweres Motorradunfall. Beim Bahnhofsübergang an der Straße Stiersberg-Berden, in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Stiersberg, ereignete sich ein entsetzliches Verkehrsunfall, dem zwei Menschenleben zum Opfer fielen. Zwei junge Männer, die mit dem Motorrad zur Arbeit fuhrten, wurden vom D-Zug Hamburg-Köln erfaßt und auf der Stelle getötet. Das Motorrad wurde noch 700 bis 800 Meter vom D-Zug mitgeschleift. Es konnte festgestellt werden, daß die Schramme nicht behaftet war, und man glaubt, daß keine Verletzungen davonkamen.

Vier Personen bei einem Autounfall verletzt.

In Monchau bei Köln ereignete sich ein schweres Autounfall. Ein Auto fuhr gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Die vier Insassen wurden herausgeschleudert. Zwei Personen erlitten schwere Verletzungen, während die beiden anderen Insassen mit leichten Verletzungen davonkamen.

Unerwartete Heimkehr nach 16 Jahren.

Friehänder eines todesangefahrenen deutschen Soldaten.

Bei den Eltern des seit der Somme-Schlacht im Jahre 1916 vermissten deutschen Soldaten Oskar Daubmann, die in dem Städtchen Endingen am Kaiserstuhl leben, traf ein Telegramm vom Deutschen Generalkonsulat in Venedig ein, in dem mitgeteilt wird, daß Daubmann in Venedig eingetroffen sei. Die Eltern hatten ihren Sohn längst verloren gegeben und auf dem Gefallenerechnung in Endingen nicht sein Name unter den Toten des Weltkrieges.

Auf das Telegramm folgte ein eigenhändig geschriebener Brief Daubmanns. Er berichtet, daß er in der Somme-Schlacht verunndet und in Gefangenenschaft geraten sei. Er hätte dann einen Fluchtversuch unternommen und damit einen Koffer erbeutet, worin er zu 20 Jahren Zuchthaus verurteilt worden sei. Zur Verbüßung der Strafe habe man ihn nach einer französischen Strafkolonie in Afrika gebracht; von dort sei er in einem 5000 Kilometer langen Fußmarsch unter unglücklichen Strapazen geflohen und schließlich nach Italien gelangt. Augenblicklich sei er krank, aber er hoffe, in zwei bis drei Wochen seine Eltern wiedersehen zu können.

Die Nachricht von der Rückkehr des einzigen Sohnes hat die alten Eltern in einem solchen Freudenrausch veretzt, daß man zunächst für ihre Gesundheit fürchten mußte.

Der Brand des „Georges Philppar“.

Es war doch das Wert von Werbeten.

Die Anschläge über die Ursache der Brandkatastrophe auf der „Georges Philppar“ sind in Fachkreisen noch immer sehr geteilt. Die Annahme der einen Gruppe, daß der französische Stindendampfer einem

verbrecherischen Anschlag zum Opfer gefallen

sei, wird jetzt durch eine Erklärung des Inspektors der Suezkanalgesellschaft, C o l l a s, bekräftigt, der sich bei der Inspektion der „Georges Philppar“ in Wort und Tat befand. Collas erklärte, daß das Schiff im Hafen von Port Said einer genauen Untersuchung unterzogen worden sei und daß man dabei eine

Höllensmaschine von sehr starkem Explosivstoff gefunden habe.

Die Höllensmaschine sei mit einem Uhrwerk versehen gewesen und sollte im Suezkanal explodieren. Die Untersuchung des verbrecherischen Anschlages sei streng geheim gehalten worden.

Todessturz v. Morgens auf dem Nürnberg-Ring

Die Erinnerung an den Todessturz, den Fürst Volkowitsch am Sonntag vor der Südtiroler der Mous tat, ist noch frisch. Da kommt schon wieder die Nachricht von einem grauenhaften Unglücksfall, der diesmal einen der Besten des deutschen Autosportes miteingezogen hat. Beim Training zum Eifel-Rennen, das am nächsten Sonntag auf dem Nürnberg-Ring stattfinden soll, ist der Rennfahrer v. Morgens zu Tode gestürzt. V. Morgens, fast 30 Jahre alt, ist mit seinem Bugatti aus einer Kurve herausgeschleudert worden und in einen Graben gestürzt, wobei sich der Wagen überschlug. Man weiß sofort nur: dreschiger Schädelbruch! Es gibt keinen Zweifel dieses schweren Unglücksfalles. Von Morgens fuhr allein, kein Mensch stand an der einarmigen Unglücksstelle, einem der schönsten Punkte des Nürnberg-Rings, fast 600 Meter hoch in der Eifel. Der Untersuchung nach muß sich der Wagen mehrmals der Länge nach überschlagen haben, denn er lag 20 Meter von der ersten Anfallstelle entfernt im Graben.

Lozales und Provinzielles.

Das Handwerk gegen neue Steuererhöhungen. Angefichts der furchtbaren Notlage und der fast völligen Beschäftigungslosigkeit in weiten Kreisen des Handwerks und Gewerbes hat der Mitteldeutsche Handwerkerbund telegraphisch Protest gegen die neuen Steuererhöhungspläne der Reichsregierung erhoben, da diese neuen Lasten sich am fühlbarsten wieder beim gesamten Mittelstand auswirken werden. Verstärkter Substanzschwind und steigende Auftragslosigkeit werden die einzigen Folgen sein und auch das erwartete Steueraufkommen völlig illusorisch machen.

2 billige Ferienfahrten. Das Reichsbahn-Verkehrsamt Dessau veranstaltet im Juli ds. Js. zwei wochenlang verbilligte Reichsfahrten, eine Nordsee- und eine Rheinlandfahrt vom 16.—24. Juli über Mainz—Wiesbaden—Koblenz—Königswinter—Rhein. Die Preise für diese Ferienfahrten sind so niedrig, wie möglich, so daß weitesten Bevölkerungskreisen die Teilnahme ermöglicht wird. Die besonderen Reiseblätter erscheinen Anfang Juni. Voranmeldungen werden schon jetzt von allen Fahrkartenausgaben entgegengenommen.

Ferienonderzugskarten. Neben den Sommerurlaubsarten, die bei dem erholungsstrebenden Publikum sich großen Interesses erfreuen, bleiben die Ferienonderzugskarten bestehen. Die letzteren gelten auf der Fahrt nach wie vor nur für Ferienonderzüge, die in klaren allgemeinen nur nach zu Beginn der Ferien gelten. Zu Beginn der Ferien legt in nicht bedeutenden Ferngebieten ein außerordentlich starker Abreisverkehr ein. Viele und namentlich zusammengehörnde Kreise von Reisenden (Familien) werden sich gern der Vorteile, die die Ferienonderzüge bieten, bedienen. Zur Grund der Ferienonderzugskarte wird den Reisenden im Ferienonderzug ein Platz gesichert, zusammengehörnde Reisende können im allgemeinen damit rechnen, zusammen in einem Abteil untergebracht zu werden. Auf Fahrten über weite Strecken wird dem Reisenden das lästige Umsteigen und Warten auf Anschluss erleichtert. Die Reisenden werden im Ferienonderzug mit der Dauer von Schnellzügen befördert und sind von der Zahlung von Eil- oder Schnellzugzuschlägen befreit. Die Rückfahrt kann inner-

halb der Geltungsdauer der Ferienonderzugskarte jederzeit angetreten werden. Die Ferienonderzugskarten gestatten vielfach den Reisenden außerhalb der Fahrt im Ferienonderzuge — namentlich auf der Rückreise — verschiedene Wege für ihre Fahrt zu wählen. Die Ferienonderzüge nehmen wie früher auf Unterwegsbahnhöfen ihres Laufs Ferienonderzugreisende auf, wenn diese auch in einem Feriengebiet nicht gelegen sind.

Die Religionsbezirke Thiergarten, Forst, Ansburg Forst und Rosenfeld Forst sind zu einem Gutsbezirk „Ansburger Gelbe“ zusammengelegt. Dieser neue Gutsbezirk ist dem Amtsgericht in Bretzin zugelegt worden.

Ansburg. Bei der Verpachtung der hiesigen Gemeindegüter wurde für den gesamten Jagdbezirk vom Fabrikbesitzer Richter in Halle ein Höchstgebot von 675 Mk. abgegeben. Dieses Gebot wurde später von dem Genannten auf 900 Mk. erhöht, wofür ihm der Zuschlag erteilt wurde.

Torgau, 27. Mai. Das Torgauer Schwurgericht verhandelte am Donnerstag unter Ausschluss der Öffentlichkeit gegen das 21 Jahre alte Dienstmädchen Hildegard Görde aus Zellen wegen verurtheter Abtreibung und Totschlags, die Witwe Auguste Bernhard geb. Wapler aus Zellen wegen gemeinsamer Abtreibung und Totschlags und gegen den Landwirt Gustav Görde aus Genfita, den Vater der Hildegard wegen Anstiftung zur Abtreibung. Hildegard G. hatte Verkehr mit einem jungen Mann und wuschte bis zum 8. Monat die Folgen des Verfallschlusses zu verbergen. Sie entsetzte sich dann erst den Eltern, die nichts von ihr wissen wollten, und so suchte sie Frühling mit der Frau B., von der sie wußte, daß sie Frauen und Mädchen „half“. Die vorbestrafte 61 Jahre alte Frau nahm den Eingriff vor. Das bei der Geburt lebende Kind warf sie in einen Kessel mit Aufwischwasser, wo es ertrank, und verbergte es dann im Walde unter Reisig, während die S. G. nach 24 Stunden schon wieder arbeitete. Das Schwurgericht verurteilte S. G. wegen gemeinschaftlich verurtheter Abtreibung unter Anrechnung mildernder Umstände zu 6 Monaten Gefängnis, die B. außerdem wegen Totschlags zu 5 Jahren 6 Monaten Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren, während G. G. freigesprochen wurde.

Serzberg. Das Torgauer Schwurgericht hatte sich vorgetrieben mit einer Auseinandersetzung in der Familie Philppar am 30. Dezember vorigen Jahres zu befassen, über die wir feinerzeit berichtet haben. An diesem Tage hatte es zwischen Frau Philppar und ihrer Tochter, die mit dem Arbeiter Leonhardt Hartmann verheiratet ist, einen Streit gegeben, den ein anderer Schwiegerjahn der Frau Philppar, Werner, vergeblich zu schlichten versuchte. Sein Eingreifen bewirkte, daß die sich bedroht fühlende Schwägerin ihren Mann um Hilfe rief, dieser mit einem Beil herbeigeeilt kam und mit den Worten: „Ich schlage euch nieder!“, auf seinen Schwager, dessen Frau und die Schwiegermutter einschlug. Erst als ihm von seiner Frau das Beil entwendet worden war, gab der Rasende Ruhe. Durch die Schläge mit dem Beil hatten der Schwiegerjahn Werner ein 8 Zentimeter plate Schnittwunde an der linken Schläfe, die Schwiegermutter eine Wunde am Hinterkopf und die Schwägerin eine solche am Arm erhalten. Vor den Geschworenen machte geltend in Torgau der angelegte Schwiegerjahn geltend, daß er sich durch dauernde Nebenarbeiten in einem gereizten Zustand befunden und sich in Notwehr gefühlt habe; die Tötungsabsicht habe ihm fern gelegen. Der Staatsanwalt beantragte eine Gesamtstrafe von einem Jahr 3 Monaten Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung; außerdem erkannte das Gericht auf Einziehung des Beiles.

Mühlberg. Der Lachsfang, der gewöhnlich im Januar einsetzt und vom Mai an nachläßt, war heuer nicht recht zufriedenstellend. Die guten Fangergebnisse drückten den Preis herab. Es wurden für das Pfund nur 1,20 RM. bezahlt, gegenüber 2—3 RM. in früheren Jahren. Die hier gefangenen Lachse werden bis nach dem Rheinland verschifft.

Reichsh. 27. Mai. Glück im Unglück. Bei Umbauarbeiten auf der Straße Halle-Berlin wurde der Arbeiter Ohme von der Lokomotive eines Güterzuges erfasst und zwischen die Gleise gemornt. Der Zug fuhr über ihn hinweg. Durch den Stoß der Lokomotive hatte D. jedoch schwere Verletzungen erlitten und mußte dem Krankenhaus zugeführt werden.

Wittenberg. Der große Adler auf dem Kriegerdenkmal von 1870/71 hatte sich gelockert und ist umgebrochen, wobei der Kopf beschädigt. Um einen Unfallsfall zu vermeiden, rücken einige Mannschaften der Feuerwehr mit der Schmelzleiter und einem Schmelzwerfer an, um die weitere Abbruchgefahr des Adlers zu beseitigen. Durch den Schmelzwerfer wurde eine größere Menschenmenge angezogen, welche die Arbeiten der Feuerwehr mit teilweise harmlosen, mitunter auch recht verheerenden Bemerkungen begleitete.

Wittenberg, 25. Mai. Vor dem Torgauer Schwurgericht hatte sich in der gestrigen ersten Sitzung der zweiten diesjährigen Periode der 23 Jahre alte frühere Postauswärtiger S. Senke aus Wittenberg, der am Weihnachtseftigabend v. J. seine Geliebte, die 20jährige Mte Starke, mit einem Taschenmesser niederstach, wegen verurtheten Totschlags zu verantworten. Die Eltern des Mädchens wollten von der Verbindung mit S. nichts wissen, weil er Vater eines unehelichen Kindes war. S. nahm sich das so zu Herzen, daß er mit der Geliebten in den Tod gehen wollte. Nachdem er sich Mut angemutet hatte, lag er auf das Mädchen ein, das er siebenmal traf. Die S. die nur leicht verletzt war wurde ohnmächtig und sank zu Boden. Jetzt fehlte S. der Mut sich selbst zu töten. Er ließ das Mädchen liegen und fuhr nach Magdeburg zu Verwandten, die dann seine Festnahme veranlaßten. Entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts wurde der Angeklagte zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 3 Monaten Untersuchungshaft verurteilt und aus der Haft entlassen.

Berwitz (Kr. Wittenberg). Der Kriminalpolizei ist es gelungen, einen vor einigen Monaten verübten Einbruch aufzuklären, bei dem 70 Paar Schuhe in einen guten Zustand entwendet wurden. Die Täter sind in einem Schubegehäfteten Einbrecher Heintich und die Brüder Köhler, die neben anderen auch diesen Einbruch eingestanden haben. Die Schuhe hatten sie auf einem Feldweg vergraben, wo sie auch gefunden wurden.

Zinnewalde. Untere Stadt ist an öffentlichen Toiletten nicht allzu reich, um so mehr freute man sich, als die Reichsbahn ihre Toiletten am Bahnhof in einen guten Zustand bringen ließ. Die Reichsbahn hat über die Geschäfte und 10000 Mark kosten lassen. Nun aber hat man sich auf eine neue Art dankbar erweisen. Vor Kurzem haben böse Zuben in den für Herren bestimmten Räumen in geradezu unbeschreiblicher Weise gehandelt. Nichts ist ganz geblieben, die Betten wurden zerfalten, mit Konjerenbüchsen, alten Semden usw. verstopft, die Wasserbehälter demoliert — in den darunter befindlichen Räumen stand das Wasser 1/2 m hoch — die Lampen waren gestohlen, ja, die Fraktionen gleich mit herausgerissen. Nunmehr hat die Reichsbahn die Toiletten geschloßen. Sie hat die Abfälle, sie für den Publikumsvorteil überhaupt nicht mehr zu öffnen, sondern sie nur noch am Bahnsteig aus den Reisenden zugänglich zu machen.

Magdeburg. (Spargel als Ziegenfutter.) Die Spargelernte in der Magdeburger Börde, die, was Quantität sowohl als Qualität anlangt, als sehr gut zu bezeichnen ist, hat für die Spargelanbauer bisher außerordentlich niedrige Preise gebracht. In den letzten Tagen wurde für sortierte, verlesene Ware 8 Mark je Zentner geboten. Die Folge davon ist, daß der dünne, minderwertige Spargel gar nicht zum Verkauf kommt, sondern vielmehr gleich als Ziegenfutter verwendet wird.

Kirchliche Nachrichten.

Am 1. Sonntag nach Trinitatis.
Ansburg. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Abends 8 Uhr: Bibelfunde in der Vorhalle.
Pursien. Vorm. 8 Uhr: Gottesdienst mit Abendmahlsfeier.

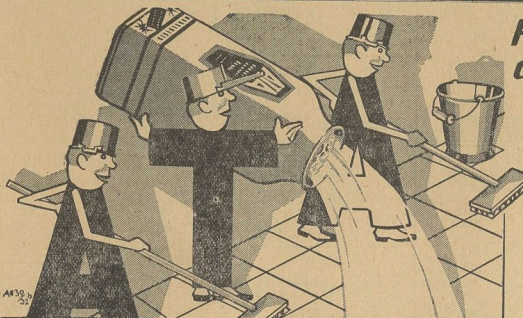
Markt-Kalender.

1. Juni: Schweinemarkt in Bretzin.
4. Juni: Schweinemarkt in Jessen.

Bekanntmachung.

Am Montag, d. 30. Mai, nachmittags 3 Uhr, wird am Eilgutshuppen des Bahnhofs Ansburg ein Posten

beschädigter Damenkleiderstoffe
versteigert.
Der Bahnhofsvorsteher.



Fussböden sind sehr rasch erneuert, durch ATA, das so billig scheuert!

Gepflegte Böden und Treppen sind die Visitenkarte des Hauses. Ata macht Ihnen die Pflege leicht, weil es schnell Frische und Sauberkeit bringt, weil es sparsam und billig ist. Sparsamkeit im Gebrauch sichert Ihnen die praktische Streuflosche, aber auch die große Ergiebigkeit, die in der feinen Ata-Beschaffenheit ihren Grund hat. Billig ist Ata deshalb, weil es so viele Vorzüge für wenige Pfennige bietet.

Sie sparen beim Scheuern und Putzen wie alle, die Henkel's Ata benutzen!

Auch für Aluminium bestens bewährt! Aluminium trocken putzen!

ATA putzt und reinigt alles
Hergestellt in den Persilwerken
Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen und Reinigen Henkel's

Bekanntmachung.

Die Liste zu den diesjährigen Elternbeiratswahlen liegt von heute ab 14 Tage lang öffentlich aus und zwar wochentags von 8-1 Uhr und Sonntags von 11-12 Uhr im Rathaus Zimmer Nr. 2. Einsprüche dagegen sind bei der Schulleitung anzubringen.

Annaburg, den 28. Mai 1932.

Die Schulleitung.

Inventar-Verkauf.

Auf dem ehem. Heinlein'schen Grundstücke in Annaburg findet am Freitag, den 3. Juni cr. vorm. 9.30 Uhr gegen Barzahlung der Verkauf sämtl. landwirtschaftlichen Inventars statt, als:

- 2 Ackerpferde mit Geschirr, 9 Acker- und Pflanzwagen, 1 Trachtwagen, 1 Getreidemäher (Blücher), 1 Grassmäher, 1 Drillmaschine, 1 Kartoffelroder, 1 Kartoffelfortiermaschine, 1 Heil-, Ringelwähe, verschiedene Pflüge, Eggen, 2 Dejmalmwagen, Alcekreiter, Heu, Stroh, Kartoffeln u. v. m.

Verkaufsbedingungen werden im Termin bekannt gegeben.

Der Beauftragte.

Achtung!

Die wegen Regenwetter verschobene **Wiesen-Verpachtung** in Getreudshof findet nunmehr am **Montag, d. 30. Mai, nachm. 2 Uhr** statt. Die Gutsverwaltung Getreudshof.

SOS-Ruf!

Der jetzt sehr vernachlässigte größte Teil des Schweines soll jetzt sehr billig abgegeben werden, damit jedem Gelegenheit gegeben ist, das Fleischprodukt des Schweines für wenig Geld zu kaufen.

- Gehacktes 0.70 M.
- Schweinebauch 0.60 "
- Rückenfett und Linsen 0.50 "
- Eisbein und Kopf 0.35 "

frisch und gepökelt.

Wenn Sie Vorkenntnisse bezüglichkeiten können wir die beachtliche Höhe der Schweinebestände in Deutschland erhalten.

Außerdem bitten wir, den Sonntags-Einkäufen von 7^{1/2}-9^{1/2} Uhr **doppelte Beachtung** zu schenken, damit man vor Strafe geschützt bleibt.

Die Fleischer-Zunung.

Empfehle:

- Prinzkrönte, Charm., m. Motiv 2.90
- Damen- und Kinder-Schlüpfer
- Damen- und Kinder-Nachthemden
- Damen- und Kinder-Strümpfe
- Pullover, Wochenendhemden, Ober- und Einfachhemden, Kragen, Selbstbinder, Sportkrämpfe, Herrenjodas und Sodenhalter

Sebastian Schimmener

Das neue Zündapp-Motorrad ist da!!

Steuer- u. Führerscheinfrei. Vorderräder, mit elektr. Licht u. Hupe. Preis ab Werk RM. 450.-

Ferner empfehle ich mein Lager in: Nähmaschinen, Räder, Radioapparate sowie Ersatzteilen.

Ballon-Räder von 65.- RM. an, Radio-Apparate von 39.- RM. an.

Reparaturen jeglicher Art billigst!

Erich Globig, Schlosserei, Fahrradhandlung, Reparaturen, Ackerstraße 14.

Thams & Garfs

empfehlen:

- Tafel-Margarine Pfd. 31 Pf.
- H-Margarine " 33 "
- Cocospeisefett " 36 "
- Rumthönig Pfd. 38 Pf.
- Simberasfakt Pfd. 48 Pf.

und 5 Proz. Rabatt!

Hamburger Kaffeelager Thams & Garfs
Zorgauerstraße 21

Vom 30. Mai bis zum 24. Juni habe ich wegen auswärtiger Vertretung nur nachmittags Sprechstunde (außer Sonnabend und Sonntag) Dr. Lucke, Zahnarzt Annaburg (Bez. Halle) Telefon 255

Wie leicht und billig kann man selbst sein Heim verschönern — durch

Farben!

Darum lassen Sie sich fachmännisch beraten!

Farben in sämtlichen Tönen streichfertig und in Pulverform Carbolinum, Ia. Feinöl-Firnis, Schlemmkreide, Gips, Firnis, Deckenbürsten, Spachtel nur bei

Georg Schön, Adler-Drogerie

Willst Du billig Farben kaufen, darfst Du nur zu Schön hin laufen!

Neueingänge:

Sommer-Stoffe!

Washseiden, einfarbig u. modern gemustert

Wollmusseline, der praktische Sommerstoff in besonders schönen Mustern, Agja Trauis, Cedeline, Crêpe Fleurette

Seidenleinen, sehr beliebt für Sportkleider, Beiderwand und Indanthren-Drucks

Crêpe Marocain der Stoff für elegante Kleider, ebenfalls einfarbig und modern gemustert und was zum Schneidern gehört:

Kragen, Rüschen, Knöpfe, Schnallen, Besatzseiden Nähseiden, Stickgarne, Blumen, Ketten

Emil Bortfeld

Für wenig Geld die beste Ware!

- Tafelmargarine Pfd. 32 Pf.
- Speisefett Pfd. 40 "
- Vierfecht-Marmelade Pfd. 38 "
- Rumthönig Pfd. 40 "
- Schnittmudeln Pfd. 34 "
- Simberasfakt Pfd. 50 "
- Richsfakt Pfd. 54 "
- Schnittbohnen 2 Pfd.-Dose 46 "
- Berliner Allerlei 2 Pfd.-Dose 49 "

5 Prozent Rabatt!

J. Kählig's Nachf.

Inhab.: Martha Müller, Mühlstraße 40.

Reiche Auswahl in Dessert-Gebäck!

- Russisch Brot 1/4 Pfd. 65 Pf.
- Feinstes Buttergebäck " 50 "
- (mit Schokoladenüberzug)
- Pompösa-Mürbegebäck 1/4 " 30 "
- Fruchtwaffeln 1/4 " 40 "
- Schokoladen-Waffeln 1/4 " 28 "
- Vegetar-Waffeln 1/4 " 35 "
- Suppen-Mandelmatronen 1/4 " 35 "
- Albert-Kets Paket (15 Stück) 45 "
- Mollereibutter-Kets " 45 "

J. G. Fritzsche

Zenferglaspapier empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Redaktion, Druck und Verlag von Herm. Steinbeiß, Annaburg

Thalysia-Lichtbild-Vorträge

unentgeltlich für Frauen und erwachsene Mädchen — Blüte, Reife und vorzeitiges Altern des weiblichen Körpers!

Am Scheidewege von Glück und Leid!

Durch interessante Naturaufnahmen und Demonstrationen am Körper wird gezeigt, wie der Verfall der Jugendlichkeit aufzuhalten oder zu vermindern ist. Für Damen äußerst wichtig und lehrreich, selbst für jene, deren Körper noch gut erhalten ist, für ältere Damen geradezu eine Frage der Lebensverlängerung.

Donnerstag, d. 2. Juni 1932 nachm. 4 Uhr u. abds. 7 Uhr im Gasthof zum Siegestranz



Annaburger Landwehr-Berein. Sonntag, d. 29. Mai, 20 Uhr, findet im Waldschloßchen unsere Vierteljahrs-Versammlung statt. Zahlreiches Erscheinen ist erforderlich. Der Vorstand.

Stocknägell empfiehlt Herm. Steinbeiß.

„Bürgergarten“

Sonntag, den 29. Mai, von 7 Uhr ab: Erstklassige Ballmusik! Eintritt frei! Startbelegtes Orchester. Eintritt frei! Freundlich laden ein M. Rohr. K. Müller.

Für unsere Kleinen!

- Hüte
- Joppen blau und kariert
- Waschhosen
- Laufhosen kaffeebraun
- Ripshosen
- Strümpfe
- Hosenträger
- Knüpfütcher
- Ringe
- Hemden

Carl Quehl

Fahrräder, fertig montiert mit Torpedo-Freilauf von 49.50 RM. an Nähmaschinen

Seidel & Naumann, versenkbar von RM. 150.- an

Breiswerte Fahrraddecken im ältesten Fachgeschäft am Platz

Herm. Meyer sen. Sorgauer Straße 7

Meuselko. Sonntag, den 29. Mai ladet zur Tanzmusik und Reiterfest

— Anfang 2 Uhr freundlich ein der Wirt. 1 Oberwohnung zu vermieten Betzstraße 13.

Schnupftabak „Goldfarb“

sowie Kautabak empfiehlt Louis Hofmann.

Frische Landbutter Land-Eier

Molkereibutter zum billigsten Tagespreise empfiehlt

Fa. Th. Schunke Nachf.

Fachgeschäft 40 E. Hofmann

Sublims-Neueinführungen: Cigaretten der feinsten deutschen Fabrikationen zu erstaunlich streng kalkulierten Preisen! Unter anderem:

echte Wolff — echte Rinn & Cloß.

Bitte prüfen Sie eingehend meine Auslagen. Sie finden Höchstleistungen und in Cigaretten und Tabaken jede Marke.

Louis Hofmann, Sorgauer Straße

Billige Seinerwürstchen!

- 3 Paar-Dose Jägerwürst 0.48 RM.
- 5 Paar-Dose Delikatess-Würstchen 1.35 RM.
- 3 Paar-Dose Delikatess-Würstchen 0.75 RM.
- 15 Stück Bodwürste 3.60 RM.

J. G. Fritzsche.



Für Deutschlands Gleichberechtigung — Gegen Angriffe auf Danzig und Memel.

Beitrag des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages. Am 14. Mai 1932, den, nachdem er mit einer von der Reichsregierung beantragten Änderung versehen war, die Reichsregierung erfuhr, alles daran zu setzen, daß die Gleichberechtigung in einwandfreier Formulierung entsprechend dem Artikel 8 der Weimarer Verfassung als tatsächliche Voraussetzung anerkannt wird und als bindende Grundlage für alle weiteren Verfassungsverhandlungen zu gelten hat.

Am 11 gegen 10 Stimmen wurde ein weiterer nationalsozialistischer Antrag angenommen, der die Reichsregierung ersucht, die Weimarer Republik nicht darüber im Unklaren zu lassen, daß jeder Angriff auf den Freistaat Danzig vom ganzen deutschen Volke als Angriff auf Deutschland selbst betrachtet und dementsprechend beantwortet werden würde.

Schließlich fand mit sämtlichen Stimmen außer denen der Kommunisten ein Zentrumsantrag Annahme, der wie folgt lautet: Der Auswärtige Ausschuss hat Kenntnis genommen von der Erklärung des Reichsministers, wonach die berechtigten Interessen anderer deutscher Völkergruppen in Memel und Danzig gegen jeden unzulässigen Einfluß nachdrücklich geschützt werden. Im Hinblick auf die das deutsche Volk empörenden Vorgänge in Memel und in Danzig erwartet demgemäß der Auswärtige Ausschuss, daß die Reichsregierung alle geeigneten Vorkehrungen trifft, um jeden Versuch einer erneuten Vergewaltigung dieser Rechte und Interessen rechtzeitig zu verhindern.

Amerika will praktische Ergebnisse sehen.

Gegen die Sommerpause auf der Abrüstungskonferenz.

Von amerikanischer Seite ist dem Präsidenten der Abrüstungskonferenz der Wunsch übermittelt worden, die Arbeiten der Abrüstungskonferenz ohne Sommerpause ununterbrochen bis zur Erreichung praktischer Ergebnisse durchzuführen. Die japanische Abordnung hat sich diesem Vorschlag angeschlossen. Dieser bestand die Absicht, die Arbeiten der Abrüstungskonferenz Mitte Juli zu unterbrechen und im Hinblick auf die September-Vollversammlung des Völkerbundes erst Mitte Oktober wieder aufzunehmen.

Ausgangspunkt für diesen Vorschlag soll auf amerikanischer Seite die Erwägung sein, daß die in den vergangenen Monaten im Bericht über die Abrüstungskonferenz erzielt sein müssen, und daß die außerordentlich kritische Haltung des Kongresses und der gesamten amerikanischen Öffentlichkeit zu dem bisherigen ergebnislosen Verlauf der Genfer Verhandlungen eine Unterbrechung gegenwärtig unmöglich mache und die Gefahr bestehe, daß neue Kredite für die amerikanische Abordnung durch den Kongress sonst nicht bewilligt würden.

Die europäischen Großmächte England, Frankreich, Deutschland und Italien haben zu diesem Vorschlag noch nicht Stellung genommen. Die Abrüstungskonferenz würde sodann im Falle der Annahme des amerikanischen Vorschlages ununterbrochen auch während der Dauer der Kaufmann-Debarrierungskonferenz weiterarbeiten.

Die Rechtsstellung der weiblichen Beamten

Der Reichsrat stimmte in seiner Vollsession einer Neufassung der Ausführungsverordnung zum Kriegsgesetz über die Weibliche Dienststellung, die auf eine Reihe seit 1922 erfolgter Gesetzesänderungen, Änderungen in der Auslegung und wichtige gerichtliche Entscheidungen Rücksicht nimmt.

Weiter nahm der Reichsrat die Annahme des Gesetzes über die Rechtsstellung der weiblichen Beamten durch den Reichstag ohne Einspruch zur Kenntnis. Das Gesetz gibt im Falle der Verheiratung jeder Beamtin, aber auch der Dienstverpflichteten, das Recht zu unbeschränkter Kündigung des Dienstverhältnisses. Für die Beamtin ist das Kündigungsrecht an die Voraussetzung geknüpft, daß die Verheiratung der auscheidenden Beamtin gesichert ist. Die Auscheidende erhält eine Abfindung.

12 Hausfrauen im Preußenhaus.

Die Zusammenfassung des neuen Preussischen Landtages unterschiedet sich auch in beruflicher Hinsicht nicht wesentlich von der seines Vorgängers. Insbesondere ist es die Landwirtschaft, die mit 62 Vertretern ein weit größeres Abgeordnetenkontingent stellt, als es im letzten Landtag der Fall war. Die Zahl der Vertreter der Landwirtschaft hat sich von 50 auf 62 erhöht. In der Landwirtschaft sind 12 Hausfrauen, 8 ehemalige Offiziere, 6 Richter, 6 Farmer, 6 Rechtsanwältinnen, 6 Ärzte, 3 Volkswirte, 2 Forster. Bis auf Finanzminister Klepper gehören alle preussischen Staatsminister dem Landtag als Abgeordnete an. Die übrigen Abgeordneten sind 3 Ingenieure, ein Industrieller, ein Kräutler, ein Einzelhändler und ein Schriftsteller. 11 Abgeordnete haben keinen Beruf angegeben.

Staatspräsidentenwahl in Württemberg ergebnislos.

Im Württembergischen Landtag wurde ein Antrag des Zentrums angenommen, wonach als Staatspräsident gewählt ist, wer die Mehrheit der abgegebenen gültigen Stimmen erhalten hat. Die darauf vorgenommene Wahl des Staatspräsidenten hatte folgendes Ergebnis: Dr. Schmidt (Nat.-Soz.) 22, Dr. Wolf, der bisherige Staatspräsident (Chr. 20), 22, Dr. Ströbel (Vaterland) 11, Köster (Komm.) 7, Dr. Dehlinger, der bisherige Finanzminister (Zim.) 4, Dr. Venerer, der bisherige Justizminister, 1, Köner (Vaterland) 1.

Kein Mitglied der Regierung hat sich für die Wahl als Kandidat für die absolute Mehrheit erklärt. Die Staatspräsidentenwahl ist somit ergebnislos geblieben. Der Württembergische Landtag lehnte sodann einen kommunistischen Mißtrauensantrag gegen die bisherige württembergische Staatsregierung gegen die Stimmen der Antragsteller und der Nationalsozialisten ab. Die Sozialdemokraten entzogen sich der Stimme.

Staatspräsident Dr. Wolf wird vorläufig mit den bisherigen Ministern die Regierungsgeschäfte weiterführen.

3675000 Arbeitslose.

Die Arbeitslosenzahl im Reich. Die Arbeitslosenzahl im Reich betrug am 15. Mai 1932 3 675 000, während er im Vorjahre nach dem damaligen, allerdings bereits Mitte Februar erreichten Höchststande rund 780 000 betragen hatte.

Die Abgänge aus der Arbeitslosenvermittlung und der Arbeitsvermittlung betragen sich auf rund 91 000 bzw. annähernd 42 000. In der Arbeitslosenversicherung wurden am 15. Mai rund 1 140 000, in der Arbeitslosenversicherung wurden am 15. Mai rund 1 633 000 Hauptunterstützungsempfänger gezählt, so daß in beiden Einrichtungen zusammen mehr als 2 773 000 Arbeitslose unterstellt wurden. Demgegenüber kann für den gleichen Zeitpunkt die Zahl der Arbeitslosenvermittlung auf etwas über zwei Millionen geschätzt werden.

Nationalsozialismus und Sozialismus.

Stark kritisiert den Nationalsozialismus. In einer Rede in Koblenz im Rahmen der Arbeiterversammlung über die bestehenden Verhältnisse und stellte fest, daß das System reiflos verrotte. Aber auch das alte Deutschland habe zum Teil Schuld daran. Hitler erklärte, heute befänden zwei Richtungen in unserem Volk: Nationalsozialismus und Sozialismus. Der Nationalsozialismus, wie er in den bisherigen Parteien zu finden gewesen sei, sei eine falsche Besetzung der Idee gewesen. Daher habe er, Hitler, beide Richtungen vernichtet und sei zu dem Erkenntnis gekommen, daß reiner Nationalsozialismus nichts anderes als ein verebelter Sozialismus, und Sozialismus nichts als ein guter Nationalsozialismus sein könne. Weiden schwebe die Hinabe an das ganze Volk vor. Heute seien es 13 Millionen, und aus ihnen werde, das sei sein unüberwindlicher Kampf, ein deutsches Volk werden, das sich zum Nationalsozialismus betenne.

Die Kürzung der Beamtgehälter.

Nationalsozialistischer Antrag im Westenburg Reichstag.

Dem Präsidium des Westenburg Reichstages wurde ein Antrag zugeworfen, der die Änderung der Besoldungsordnung für 1932 in Form eines entsprechenden Gesetzesentwurfes empfiehlt. Nach dem Entwurf sollen vom 1. Juli 1932 ab die Grundgehälter, Stellenzulagen und Wohnungsgeldzuschüsse der planmäßigen Beamten um 20 Prozent gesenkt werden. Die Besoldungsordnung für 1932 in Form eines entsprechenden Gesetzesentwurfes empfiehlt. Nach dem Entwurf sollen vom 1. Juli 1932 ab die Grundgehälter, Stellenzulagen und Wohnungsgeldzuschüsse der planmäßigen Beamten um 20 Prozent gesenkt werden. Die Besoldungsordnung für 1932 in Form eines entsprechenden Gesetzesentwurfes empfiehlt. Nach dem Entwurf sollen vom 1. Juli 1932 ab die Grundgehälter, Stellenzulagen und Wohnungsgeldzuschüsse der planmäßigen Beamten um 20 Prozent gesenkt werden.

Das Schicksal spricht das letzte Wort

(20. Fortsetzung.)

Ohne zu zögern trat sie ein. Er schloß die Tür und handelte gedankt neben ihr, denn die Toten gaben nicht viel Raum. Es waren ihrer zu viele geworden. Die göttlichen Fenster ließen das Licht der Nachmittagsonne wie rühmendes Blut hereinfließen. Gezwung von Trauerweiden und hochgeschlossenen Jaspisfenstern schaute Frauenteufel über die Scheiben.

„Wie hatte ihr Befangenein übermunden und sagte flüsternd, als könnte die die Zuge der schwächeren Apparate in ihren Einklagen tragen. „Wie man sich täuschen kann. Ich dachte, hier sei nichts als Luft — inbalden ist es Tod!“

„Kann nicht auch Tod Luft sein?“ gab er zurück. „Gibt nur das Leben den Gipfelpunkt des Gewahrens?“ Dann mit einem Aufschrei der Schultern, „Verzeihen Sie! Wie sollten Sie das verstehen! Es war unbedacht von mir, Sie hereinzuführen. Wir wollen wieder gehen!“

„Nicht nicht, Graf.“ Sie hielt ihn zurück, als er die Hand auf die Klinke legen wollte. „Komisch,“ sagte sie, noch immer flüsternd. Unwillkürlich griff sie nach seinem Arm, als ein Zweig überlat gegen die Scheiben schlug. „Komisch, daß von allen denen, die hier ruhen, keiner mehr jemand etwas zu tun hat. Ich begreife eigentlich nicht, warum wir die Toten fürchten. Es war ein Brand, hat er den Lebendigen in acht zu nehmen. Aber gerade die lüchen wir.“

Sie erliefen Viktor plötzlich in einem ganz anderen Licht. Ein Mädchen, das solche Worte sprach, konnte unmöglich ein kaltes, oberflächliches Geschöpf sein. Demnach hatte sie eine Seele, und zwar eine weiche, warm empfindende. Das erwarnte ihn selbst auch und ließ ihn aus seiner Reserve heraustreten.

Er zeigte nach dem mächtigen Sinfarg, den zwei riesige Kränze überwölften. „Hier ruht meine Mutter. Sie hält meine kleine Schwester im Arm. Ich sah sie damals vierzehn Jahre.“

„Gott, Graf.“ Ihre Stimme schwante, während sich ihre kleine warme Hand in die seine hob. „Sie haben Ihre Mutter weitestens gekannt. Ich habe von der meinen nicht einmal eine Erinnerung. Sie starb bei meiner Geburt. Das wenige, das ich von ihr weiß, hat mir mein Vater berichtet, größtenteils aber meine Aja. Wir haben auch kein Bild von ihr, das heißt, wir haben ein Bild, aber mein Vater hat es mir nur ein einziges Mal gezeigt. Er hält es immer versperrt, so maßlos hat er sie geliebt. Er hat ihr auch keine Nachfolgerin mehr gegeben. So bin ich zwischen lauter Männern aufgewachsen. Vielleicht wäre ich sonst anders.“

„Anders?“ Viktors Blick suchte in dem rötlich matten Dämmer nach dem ihren. „Warum anders, Miß Hetterfeld?“ „Besser,“ sagte sie leise. „Ich bin ein fürzubar verzogenes Geschöpf. Das bishiden Gute an mir verdamt ich alles meiner Aja. Mein Vater hat nie und nie etwas anderes für mich gehabt als Nachsicht und Weis. Das laugt nicht. Ich wäre sicher ein völlig mißratenes Menschenkind geworden, wenn ich die Aja nicht gehabt hätte. So ist wenigstens doch etwas einigermaßen Besseres aus mir geworden. Wollen wir jetzt gehen?“

„Er mußte Ihre Hand öffnen die Tür. Warm und schnell ist Ihre der Sommerluft des Sonntages entgegen. Er drehte den Ring, und um ihm Platz zu machen, trat sie etwas seitwärts, ließ einen kurzen Ruf aus und lag im nächsten Augenblick auf dem schmalen Rosenstreifen, der sich um den Tempel zog.“

„Es ist nichts,“ lächelte sie zu ihm auf, der mit einem tiefen Spruch neben ihr landete. Aber ihr Gesicht war weiß und der keine Mund schmerzverzogen. Als sie sich aufzurichten lachte, griff sie unwillkürlich und schmerzhaft nach seiner Hand. „Argendwas sticht es,“ sagte sie resigniert. „Ich glaube, es ist der Knöchel. Ich will veruchen, ob ich stehen kann!“

„Nein, lassen Sie.“ Sein Arm griff unter ihren Körper und hob ihn beutium zu sich auf. Vorständig placierte er sie auf die vorkette Stufe und kniete sich dann vor sie hin. „Darf ich?“ Er streifte erst den beigefarbenen Willeberdusch ab und dann das seine Seidengewebe des Strumpfes, dessen Bänder sie gelodert hatte. Den Knöchel befehlend, nicht er, als sie vor Schmerz zusammenzuckte.

„Die Aja wird ich,“ sagte sie deprimiert. „Auf schwachen Füßen bin ich immer schon gelaufen. Das macht, weil ich kein Training im Laufen habe. Ich bin immer

nur gefahren und geritten. Das rächt sich jetzt. Es rächt sich eben alles, nicht wahr, Graf?“ Als Viktor nichts erwiderte, schaute sie ihn an. „Nun müssen wir eben Ihren Vater und Jefferson allein die Bestätigung überlassen. Augenblicklich ist es ganz unmöglich, daß ich weitergehe. Sehen Sie sich zu mir, dann können wir wenigstens ein bißchen plaudern.“

Eine Stufe unter ihr Platz nehmend, daß seine Füße in den weichen Sand eingegraben waren, flimmerte sein schwarzes Haar an ihren Knien. Sie hob die Hand, strich darüber, fühlte kein Zusammenzucken und verdrängte die Finger im Schoß.

Der Bart lag lommerverträumt. Kein Aufschau regte sich mehr. Die Trauerweiden Handen wie gebückte Hüden und lehten die Spitzen ihrer Zweige schlingbedürftig gegen die Erde. Eine Schwärze rastele vorüber, lieber der Wölbling, die den Himmel freilag, gab ein Falte und zeidnete Ellipsen in das Blau des Aethers. Viktor sah hinauf und ballte unwillkürlich die Hände, dann lockerten sich die Finger wieder und blieben auf den Knien verdrängt.

„Wo möchte der Vater jetzt sein? Angelangt auf welcher Kreuzwegstation? In den Gestirnen, wo die Dede sich drohend gegen die Wöhlen lenkte? Im Weher, der moosverfüßt die letzte Brut der Karpen barg? Was sagte Jefferson, wenn er den Wirmarr in den Memlien löst? Vielleicht machte er überhaupt keinen Schritt in die Gewächshäuser, wenn er die zerbrochenen Scheiben, die vermorlichen Balken, die verfallenen Pfeiler sah. Niemand konnte Jefferson zumuten, daß er zu der Kaufmännerei noch achtmalunderttausend Schilling noch mehrere dreimalunderttausend für Reparaturen aufwandre.“

„Er wird nicht kaufen!“ Maßlos ergriffen fuhr kein Kopf in die Höhe. Er mußte es laut geipochen haben, denn Miß Hetterfeld fragte: „Wäre Ihnen das erwünscht, Graf?“ Er preßte die Knöchel der Hände gegeneinander und drückte die Hände in das Mittelgelenk der Daumen. „Wäre es Ihnen erwünscht?“ wiederholte sie. „Ja! Ich beneide die Toten, die hierleben dürfen.“ Ihre Finger lösten sich aus dem Schoß und legten sich ihm auf die Schultern. „Dann bleiben Sie! Ich werde nicht kaufen.“ Zurückgeriffenen Gesichtes starrte er sie an. „Sie? Miß Hetterfeld!“ (Fortsetzung folgt.)

Einberufung des Allefrenars des Reichstages.

Der Allefrenar des Reichstages ist für Dienstag, den 31. Mai, 17 Uhr, einberufen worden. Auf der Tagesordnung dieser Sitzung steht die Frage der Einberufung des Reichstages.

Nah und Fern

Zwei seit Wochen vermisste Schüler sind aufgefunden. Die Leiden der beiden seit dem ersten Pfingstfeiertage vermissten Schüler, die bei einer Padelbootsfahrt von Pleiersee nach Langenroth ertrunken sind, wurden jetzt gefunden. Die Leichen wurden auf dem Uferstrand von Langenroth angebracht.

Reinhold in Breslau. In Breslau wurde die 59 Jahre alte Frau des Oberpostinspektors und Sausbergers Schubert in dem Haus ihrer Wohnung mit einer schweren Kopfverletzung am Boden liegend tot aufgefunden. Alle Bekannte, Schöne und Schramme der Wohnung waren durchwühlt, so daß auf einen Raubmord zu schließen ist. Was an Bargeld oder anderen Gegenständen geraubt wurde, konnte bisher nicht festgestellt werden.

Ein 70jähriger mit einem Kohlenfisch erkrankt. Im Kirchplatz Vorholz bei Eschdorf hatte der Landwirt Schürmeier Kohlen gefahren und dabei Wirksamkeit erkrankt. So lebte er auch in Eschdorf in eine Wirtschaft ein, in der er mit mehreren Leuten in Streit geriet. Der Streit fiel sich vor der Wirtschaft fort. Schürmeier erkrankt ein schweres Kohlenfisch und warf es dem 70-jährigen Landwirt Mebenweller gegen die Schiffe. Nach wenigen Minuten war Mebenweller tot. Der Täter wurde verhaftet.

8 Millionen Kreuzer-Telegramme sollen nachgeprüft werden. Die kriminalpolizeiliche Untersuchung der Kreuzer-Telegramme erfordert, wie aus Stockholm berichtet wird, eine Nachprüfung aller vom Kreuzer-Sonntags abgehenden Telegramme. Ein überaus sorgfältiges Kommando wurde beauftragt. Die Postbeamten haben sich zu machen, ebenfalls von der Schiffsbesatzung Gebrauch zu machen. Ein Postbeamter wurde am Arm verletzt. Ob von den Kundgebungen jemand verletzt wurde, war noch nicht festzustellen. Auch in Vöden und in Göttingen sind zu Kundgebungen Erwerbstöter, jedoch keine die Polizei in allen Fällen die Kundgebungen schnell zerschlugen.

Glückwünsche für den „Do. X.“

Die Ozeanflieger in Rom telegraphieren.

Neben zahlreichen anderen Glückwunschtelegrammen für die Befreiung der Dornier-Flugschiffe „Do. X.“ ist in Berlin ein Telegramm folgenden Wortlauts aus Rom eingetroffen: „Die im Namen der gesamten Flieger, die zusammengekommen sind, um ihre Erfahrungen und ihren Glauben an Verwirklichung rascher und regelmäßiger Verbindungen über die Ozeane hin in den Dienst der Menschheit zu stellen, senden Ihnen brüderlichen Gruß den überfliegenden und Kameraden, die fern und doch nahe sind im Gedenken ihrer großen Tat. Bald, italienischer Luftfahrtschiff.“

Das Flugboot soll, wie es heißt, zehn bis vierzehn Tage in der Reichshauptstadt bleiben. Besichtigungen und mehrere Rundflüge sind geplant.

Warum das Flugboot „Do. X.“ heißt.

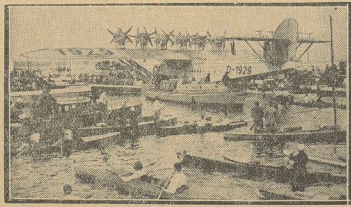
Es heißt nämlich tatsächlich „Do. X.“ und nicht „Do. X.“, wie viele auch heute noch glauben. Warum aber heißt es „Do. X.“? Das ist so zu erklären: Dorniers Flugboote haben im allgemeinen Namen: „Dornier-Dornier“, „Dornier-Merkur“, „Dornier-Wal“ usw. Als nun das Meisenflugboot gebaut wurde, umgaben Geheimnisse die

Bericht am Bodenste. Man wußte nur, daß eine neue Flugbootart entwickelt wurde und nannte diese Flugbootart schon vor ihrer Geburt „Do. X.“, um etwas Mysterisches zu bezeichnen. „Do. X.“ ist dann zu einem besonderen Begriff für ähnliche Flugboote geworden, was schon daraus ersichtlich ist, daß die an Italien gelieferten Flugboote gleicher Art „Do. X. 1“ und „Do. X. 2“ genannt worden sind.

„Do. X.“ nach England eingeladen.

Nach ihrem erfolgreichen Ozeanflug wird „Do. X.“ einer Einladung aus England folgen, um dort anlässlich der Comen-Woche Rundflüge durchzuführen. In England ist das Interesse an der „Do. X.“ sehr lebhaft.

Die „Do. X.“ hat auch ihrem Ozeanflug auch wieder Post befördert, so z. B. aus Neufundland 1750 Briefe, die bereits 36 Stunden nach dem Abflug in Vigo in Spanien an Land gegeben werden konnten.



„Do. X.“ auf dem Atlantik.

Sund-Gehe

Sonntag, den 29. Mai.

Deutsche Welle 1635.

6.00: Rundfunkmusik. 7.00: Bremer Sinfonienkonzert. 8.00: Mitteilungen und praktische Hinweise für den Landwirt. 8.15: Wochenrückblick auf die Weltlage. 8.25: Samstags- und Minnerandung. 8.35: Morgenzeitung. 8.45: Gedenkstunde d. Berliner Doms. 10.05: Wettervorhersage. 11.00: S. v. Hofmanns. Aus dem G. Jahrbuch der Deutscher Prella. 11.20: 10 Minuten Krieg. 11.30: Aus Leipziger Reichstagskongress. 12.15: Aus der Musikhalle Sanger. Öffentliche Kundgebung der deutschen Kriegskriegsangehörigen anläßlich der Reichstagsfeier des Bundes erkrankter Krieger e. V. 13.30: Aus Königsberger Dreiertag. 14.00: Elternstunde. 14.30: Jertanten liest aus eigenen Werken. 15.00: Kinderlieder. 15.20: Vom Wilhelmstift in Oberholländ. Vom Jubiläumstreffen anläßlich des 40-jährigen Bestehens des Bundes der Deutschen. 15.30: Aus der Zeitungs- und Buchwelt. 15.45: Aus der Welt. 16.00: Mensch und Maschine. 16.15: Deutsche Radfahrer. 16.30: Aus der Zeitungs- und Buchwelt. 16.45: Aus der Welt. 17.00: Tages- und Spornnachrichten. 22.10: Reihe in Deutschland. — Anst. bis 0.30: Tanzmusik.

Montag, den 30. Mai.

Deutsche Welle 1635.

9.30: Vom Kampf gegen die Langeweile. 10.10: B. von Söllander erzählt und liest. 12.05: Englisch für Schüler. 13.40: Die junge Generation im Spiegel der älteren. 16.00: Gründung des deutschen Volkstums durch den Atlas der deutschen Volkstunde. Voraussetzungen und Arbeitsweise. 16.30: Nachmittagskonzert. 17.30: Vom Traum. 18.00: Musikern mit unabhängigen Partnern. 18.30: Sonntag für Anfänger. 19.20: Das Mittelalter. 19.35: Wissenschaftliche Großtaten in Ägypten und Bakterienologie. 20.00: Aus Opern. 21.10: Aus Leipzig. — Anst. — Sönd.

Dienstag, den 31. Mai.

Deutsche Welle 1635.

10.10: Böhmische Volkstüm einl. und liest. Aus Wien. 12.00: Eröffnungsfest der 88. Wanderversammlung der D. V. G. 14.00: Musik. 15.00: Märchen und Gedichte. 15.15: Aus der Welt. 16.30: Nachmittagskonzert Leipzig. 17.30: Aus der Welt. 18.00: Das

Thema in der Instrumentalmusik. 18.30: Englisch für Fortgeschritten. 19.35: Fortschritt und technischer Fortschritt. 20.00: Reichstagsfeier. Kantate auf Ludwigs Tod v. Cserninski. 20.30: Aus der Welt. 21.00: Aus dem Loben (Garden, London). 21.15: Aus der Welt. 21.30: Nürnberg. — Anst. — Sönd.

Mitteldeutscher Rundfunk

Sonntag, 29. Mai.

6.00: A. Holz. Berlin: Rundfunkmusik. 6.15: Frühkonzert (Schallplatten). 7.00: Morgenmusik. Kurpelle. 7.30: Berlin: A. Richter. 7.45: Morgenmusik. 8.00: Dipl. Landwirt. 8.15: Richter. 8.30: Dipl. Landwirt. 8.45: Richter. 8.50: Richter. 9.00: Richter. 9.15: Richter. 9.30: Richter. 9.45: Richter. 10.00: Richter. 10.15: Richter. 10.30: Richter. 10.45: Richter. 11.00: Richter. 11.15: Richter. 11.30: Richter. 11.45: Richter. 12.00: Richter. 12.15: Richter. 12.30: Richter. 12.45: Richter. 13.00: Richter. 13.15: Richter. 13.30: Richter. 13.45: Richter. 14.00: Richter. 14.15: Richter. 14.30: Richter. 14.45: Richter. 15.00: Richter. 15.15: Richter. 15.30: Richter. 15.45: Richter. 16.00: Richter. 16.15: Richter. 16.30: Richter. 16.45: Richter. 17.00: Richter. 17.15: Richter. 17.30: Richter. 17.45: Richter. 18.00: Richter. 18.15: Richter. 18.30: Richter. 18.45: Richter. 19.00: Richter. 19.15: Richter. 19.30: Richter. 19.45: Richter. 20.00: Richter. 20.15: Richter. 20.30: Richter. 20.45: Richter. 21.00: Richter. 21.15: Richter. 21.30: Richter. 21.45: Richter. 22.00: Richter. 22.15: Richter. 22.30: Richter. 22.45: Richter. 23.00: Richter. 23.15: Richter. 23.30: Richter. 23.45: Richter. 24.00: Richter.

Montag, 30. Mai.

10.00: Weltberichtsbericht der Wita. 10.15: Dr. Martha Vidor. 10.30: Das Meer in der römischen Welt. 11.15: Die Wälder für Erziehung von S. R. Mund. 11.30: Richter. 11.45: Richter. 12.00: Richter. 12.15: Richter. 12.30: Richter. 12.45: Richter. 13.00: Richter. 13.15: Richter. 13.30: Richter. 13.45: Richter. 14.00: Richter. 14.15: Richter. 14.30: Richter. 14.45: Richter. 15.00: Richter. 15.15: Richter. 15.30: Richter. 15.45: Richter. 16.00: Richter. 16.15: Richter. 16.30: Richter. 16.45: Richter. 17.00: Richter. 17.15: Richter. 17.30: Richter. 17.45: Richter. 18.00: Richter. 18.15: Richter. 18.30: Richter. 18.45: Richter. 19.00: Richter. 19.15: Richter. 19.30: Richter. 19.45: Richter. 20.00: Richter. 20.15: Richter. 20.30: Richter. 20.45: Richter. 21.00: Richter. 21.15: Richter. 21.30: Richter. 21.45: Richter. 22.00: Richter. 22.15: Richter. 22.30: Richter. 22.45: Richter. 23.00: Richter. 23.15: Richter. 23.30: Richter. 23.45: Richter. 24.00: Richter.

Dienstag, 31. Mai.

10.10: Aus dem Welt. 10.30: Richter. 10.45: Richter. 11.00: Richter. 11.15: Richter. 11.30: Richter. 11.45: Richter. 12.00: Richter. 12.15: Richter. 12.30: Richter. 12.45: Richter. 13.00: Richter. 13.15: Richter. 13.30: Richter. 13.45: Richter. 14.00: Richter. 14.15: Richter. 14.30: Richter. 14.45: Richter. 15.00: Richter. 15.15: Richter. 15.30: Richter. 15.45: Richter. 16.00: Richter. 16.15: Richter. 16.30: Richter. 16.45: Richter. 17.00: Richter. 17.15: Richter. 17.30: Richter. 17.45: Richter. 18.00: Richter. 18.15: Richter. 18.30: Richter. 18.45: Richter. 19.00: Richter. 19.15: Richter. 19.30: Richter. 19.45: Richter. 20.00: Richter. 20.15: Richter. 20.30: Richter. 20.45: Richter. 21.00: Richter. 21.15: Richter. 21.30: Richter. 21.45: Richter. 22.00: Richter. 22.15: Richter. 22.30: Richter. 22.45: Richter. 23.00: Richter. 23.15: Richter. 23.30: Richter. 23.45: Richter. 24.00: Richter.

Das Schicksal spricht das letzte Wort

(21. Fortsetzung)

„Ach, ja!“ Ihr Blick suchte mirde über ihn hinweg. „Ich wollte mich hier selbst machen, für einen Teil des Jahres weniger. Aber es kann gerade so gut auch anders sein und besser ist sicher etwas ausfindig machen, das mir auch wieder gefällt.“ Sie aber mochte ich etwas tun. Graf. „Mit Ihnen mit einer Hypothek gedient?“
„Ein Mund war eine einzige verheißene Linie. „Langenbach ist eine einzige große Hypothek, gnädiges Fräulein!“
„Wieder?“
„Sechsmalhunderteaus Schilling!“
„Sie wurde nachdenklich. „Dann sind Sie besser dabei, wenn Sie verkaufen.“
„Er ließ ein „Ja!“ heraus und neigte das Gesicht wieder zu den Knien hinab, deren Flitter er nicht mehr zu bergen wußte. Warum sollte sie nicht auch alles andere wissen, wenn sie nun schon dieses eine wußte? Als stünde er angefragt vor dem Zeugnisse eines Gerichtes, um nach jahrelanger Beweismittel sein Bekenntnis zu sprechen, riß es ihm alles aus der Seele. „Die verlotterten Wirtschaftsgebäude, die unbewachten Wälder, den abgezogenen Wald, die Spaltenmesser, die keine Fische mehr bergen, die Gärten, die nie besahnt, kein Wild mehr aufweisen, weil man nur immer herausgeholt und nichts hineingelegt hat. Die zerfallenen Tapeten im Herrenhaus, mit dem Holzwurm im Gefäß und das ewige Feilchen um das tägliche Brot und das hüßige Glas nach außen, um den Schein zu wahren.“
„Nicht“, sagte sie bitter. „Nicht! Ich weiß ja alles!“
„Sie mußte alles. Jeder wußte es! Die Scham war unbegrenzt.“
Warum fielen die Toten dort drinnen nicht über ihn her und stießen ihn zu sich hinein, daß ihm die grenzenlose Demütigung dieser Stunde erpart blieb? Wie konnten die schlafen, wenn er, der letzte Pflücker, der einzige, der noch ihren Namen trug, sich wand unter der Rot dieser Fäule? An ihrem Bute hätte das seine den Ursprung und sie ließen ihn allein — allein!

Hatte er gewimmert? Graulich tief drückte er die Zähne in das Fleisch des rechten Handrücken.
„Über ihr hin ging Alice Heterfelds weiche Stimme. „Ich werde kaufen. Ihre drei Brüder dabei seinen Kopf leicht nach ihren Knien zurück. „Aber ich werde nicht mögen bleiben, Graf. Mit den zweimalhunderttausend Schilling, die nicht für Hypotheken wegfallen, machen Sie den Anfang, das Gut wieder flott zu kriegen. Die Gebäulichkeiten werden von mir in Kauf geleht, das Schloß und alles andere. Jertanten liest um einen Vermalter, die Sanierung der Wälder übernimmt ein Forstbeamter. Sie haben nichts dabei zu tun, als die Oberaufsicht zu führen.“
„Er schüttelte den Kopf. „Die große Oekonomie erheischt ein vielföpfiges Personal.“
„Das wird zu bekommen sein“, sagte sie gleichmütig. „Sein Zinken sog sich förmlich zusammen. Die Zeitung! Aber er durfte die Hände nicht danach ausstrecken. „Ach danke Ihnen, Miß Heterfeld, aber es gibt noch andere Gründe, die mich von ihr fortstreifen.“
„Ihre Augen wurden hellwack. „Eine Frau?“
„Ja!“
„Warum holen Sie sich die Frau nicht?“
„Er zögerte, eine er Antwort gab. „Ich kann die Einwilligung ihrer Mutter nicht bekommen. Wir müssen noch drei Jahre warten, bis sie volljährig ist. Da ist es besser, ich gehe für solange. Man kann sich nicht so nahe wohnen, wenn man einander nicht liebt.“
„Aberdings.“ Da Pflücker nach den weichen Knien sah, die im Sand verlor, sagte er, erwidert, Graf. „Ich rede anders. Drei Jahre, und lang. Man kann nicht immer vom Morgen bis zum Abend ein und demselben nachhängen. Darüber wird man verrückt. Ich wiederhole mein Angebot. Kommen Sie zu uns!“
„Ich will nichts geliebt haben!“ rief er hervor.
„Es wird Ihnen niemand etwas kenne. Das kennt man bei uns nicht. Jeder wird nach dem entloht, was er leistet. Und ich glaube, Sie vermögen viel zu leisten, Graf Pflücker.“ Ohne Antwort abzumarten, sprach sie weiter: „Sie dürfen

es sich ja nicht leicht denken. Es ist sehr heiß bei uns auf Java. Der Heiß meines Vaters geht in die Tausende von Tagern. Er liegt an der Küste und dahinter ziehen sich die Berge von West nach Ost. Von der Berge aus sieht man gerade nach dem Gabe und dem Salak. Und wenn der Papadon schlechter Kaune ist, hört man ihn bis herüber grollen.“
„Ich möchte...“ Sein Kopf glitt willenlos gegen ihre Knie.
„Zu uns kommen.“
„Ja!“ Er wandte das Gesicht zu ihr auf, griff nach ihren Händen und küßte sie in Dankbarkeit.
„Sie ließ die Finger zwischen den seinen ruhen und lächelte. „Wir haben Reis und Zuckerrohr und Tee und Pfeffer. Es ist schön bei uns! Alles ist schön! Auch die Frauen!“
„Seine seine Wäse sagte seine Wangen hinaus und langsam gab er ihre Hände frei. „Sie wissen, daß ich liebe, Miß Heterfeld!“
„Ja“, sagte sie gleichmütig, „warum sollen Sie das nicht?“ Und als spräche sie nur für sich selbst, fuhr sie weiter: „Unsere Frauen sind anders als die Frauen hierzulande. Ihr Haar ist schwarz und üppig, wie das meine. Ich habe als Kind des öfteren in den Augen der Eingeborenen geschlafen. Meine Pia ist auch eine Javanerin.“
„Und Ihre Mutter?“ Unwillkürlich konzentrierten sich Pflückers Gedanken auf die Frau, die dieses eigenartige Geschöpf geboren hatte.
„Meine Mutter? Ach, sagte Ihnen schon: Ich weiß fast nichts von ihr. Das Meer hat sie mit sich genommen, als sie lang und schlängelte die Gießer ihrer überflachten Leibes in sonnenblühenden Berentungen hinter sich her. Fern ab, wo die Mauer den Bart umfriebrte, erlangt der Fall einer Reichliche.“
„Wann reisen wir?“
„Sie sagte die Frage vollkommen überhöht. Wege, die er schon tausendmal gegangen war, ging er noch einmal. Immer wieder waren es die gleichen, und sie fielen alle am selben Schnittpunkt. (Fortsetzung folgt.)

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersucht jeder Anspruch auf Lieferung bezw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Meininge 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einzeln, Umhängezettel, Scherzblätter und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigenannahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher eingegeben.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohalle.

Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Nr. 64.

Sonnabend, den 28. Mai 1932.

35. Jahrg.

Aus dem neuen Reichshaushalt.

Kürzungen und Erhöhungen.

Aus dem neuen Reichshaushalt, der zwar vom Kabinett noch nicht endgültig verabschiedet ist, aber in wesentlichen Zügen bereits dem Reichstag vorliegt, werden jetzt die ersten Einzelheiten bekannt. Danach sind im Haushalt des Reichsinnenministeriums die bisherigen Aufträge fast durchweg erheblich gekürzt, u. a. bei folgenden Titeln: Förderung wissenschaftlicher und künstlerischer Zwecke um 130 000 Mark, Förderung der Theaterkulturen um 50 000 Mark, für das Historisch-monumentale Erbe um 35 000 Mark, für die Deutsche Gemeinlichkeit zur Erhaltung und Förderung der Forschung 540 000 Mark, für die Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften 200 000 Mark. Die Erziehungsbekanntnisse sind um 200 000 Mark, die Studentische Hilfsstellen um 500 000 Mark gekürzt worden. Die Mittel für die Bekämpfung des Alkoholismus sind um 420 000 Mark gekürzt worden, und weiterhin hat eine Kürzung für die besonderen kulturellen Aufgaben im Interesse des Deutschlands um 170 000 Mark stattgefunden.

Neu eingestuft

in den Haushalt ist ein Betrag von 1,5 Millionen Mark zur kulturellen und geistigen Erziehung der Jugend. Für persönliche und sachliche Kosten für Maßnahmen zum Schutz der Republik und für die Verfassungsfeier der Reichsregierung sind 157 000 Mark angeordnet. Neu eingestellt ist in den Haushalt für eine Summe von 300 000 Mark für Vorbereitungsmaßnahmen zum Schutz der Zivilbevölkerung gegen

Befahren aus der Luft.

Zur Förderung der Luftschifffahrt sind 700 000 Mark gegenüber 900 000 Mark im Jahre 1931 vorgesehen. Im außerordentlichen Haushalt sind u. a. vorgesehen für den Bau eines Staubschiffs an der Glaser Werke bei Ottmachau 7,5 Millionen Mark und für die Vollendung des Mitteldeutschen Kanals 12 Millionen Mark. Neu ist in den Verbräuchshaushalt eingestellt worden ein Betrag für die Fremdenverkehrswerbung. Der Beitrag zur wirtschaftlichen Förderung der deutschen Luftfahrtindustrie ist um vier Millionen von sieben auf elf Millionen Mark erhöht worden. Zur Förderung des öffentlichen Luftverkehrs durch die Deutsche Luftpost sind 17,3 Millionen Mark angeordnet. Der Anschlag hat um rund eine Million niedriger als im Vorjahr gehalten werden können, weil bereits eine feste Nationalfluglinie im Betriebsbetriebe durchgeführt worden ist. Für das Segelfluggewerbe werden 345 000 Mark angeordnet.

Im Haushalt des Auswärtigen Amtes werden die Kosten Deutschlands für den Völkerbund für 1932 auf 2 157 000 Mark beziffert, das ist um 152 300 Mark mehr als im Vorjahr.

Hat Brüning das Vertrauen Hindenburgs?

Vor der Fertigstellung der Notverordnung.

Das Reichskabinett nahm seine Beratungen zur Fertigstellung der neuen Notverordnung wieder auf. In den Beratungen wurden die Wünsche des Reichspräsidenten hinsichtlich der Kriegsgrenten und der Zielung zweifelslos berücksichtigt. Nach der Fertigstellung der Notverordnung wird dann der vorgesehene Vortrag des Reichsfinanzministers beim Reichspräsidenten am Sonntag vormittag stattfinden.

Wie verlautet, beschäftigt der Kanzler, den Reichspräsidenten vor die Frage zu stellen, ob er noch das volle Vertrauen des Reichspräsidenten genießt, weil es sonst für ihn keinen Sinn habe, die Notverordnung, die auf lange Sicht berechnet ist, gegenzeichnen und durchzuführen.

Welche Antwort der Reichspräsident erteilen wird, steht noch dahin, da dies selbstverständlich von dem Ausgang der persönlichen Aussprache zwischen dem Kanzler und dem Präsidenten abhängt.

Man darf annehmen, daß der Kanzler in der Unterredung auch auf die große Bedeutung der bevorstehenden Lausanner Konferenz und auf die von ihm dafür geltend gemachten Interessen eingehen wird.

Die in der Presse lately erörterte Frage einer Umbildung des Kabinetts wird erst nach Klärung dieser Vorfrage entschieden werden. Alle Berichte über

die Absicht des Kanzlers, sein Kabinett durch bestimmte Persönlichkeiten zu ergänzen — z. B. für das Reichswehrministerium General Haase, für das Reichswirtschaftsministerium General von der See, für das Reichsinnenministerium Gessler usw. — sind daher richtig.

Anderung der Notverordnung?

Staatssekretär Weigner hat nach seiner Rückkehr aus Meiningen dem Reichspräsidenten eingehend Bericht erstattet. Im unterrichtigen Kreise wird es für möglich gehalten, daß auf Grund besonderer Wünsche des Reichspräsidenten die geplante Notverordnung in einigen Punkten noch eine Änderung erfahren dürfte. Es wird jedoch erklärt, daß beratende Änderungen nicht auf irgendwelche Schwierigkeiten innerhalb des Kabinetts stoßen würden. Was die sonst mit der Notverordnung noch zusammenhängenden Fragen personeller Art angeht, so sind die Entscheidungen hierüber erst nach dem Vortrag zu erwarten, den der Reichsfinanzminister am Sonntag dem Reichspräsidenten von Hindenburg nach dessen Rückkehr nach Berlin erstatten soll.

In Bezug auf die Notverordnung hat der Reichspräsident durch Staatssekretär Weigner mitteilen lassen, daß er drei Gesichtspunkte berücksichtigen möchte. Die Entzweigungsmöglichkeit, die durch die bisherigen Entwürfe vorgesehen war, soll durch verstärkten Rechtschutz eingeschränkt werden. Weiter sollen verbesserte Möglichkeiten für die Änderung der Berufshände getroffen werden. Der dritte Punkt betrifft die Zusammenfassung der Zielung in eine Hand.

Aber die Bedeutung des Vortrags, den der Reichsfinanzminister am Sonntag halten soll, wird sich nicht in der Unterzeichnung der Notverordnungen erschöpfen. Voraussetzung für die Unterzeichnung ist, daß zwischen Reichsoberhaupt und Reichskanzler sich eine völlige Übereinstimmung in der großen Zielsetzung ergibt. Erst wenn diese Übereinstimmung feststeht und der Kanzler des Vertrauens des Reichspräsidenten versichert ist, wird die Gegenzeichnung der Notverordnungen, wird die Ergänzung des Kabinetts, eventuell auch eine weitergehende Umbildung der Regierung erfolgen können.

In politischen Kreisen war im Zusammenhang mit den Gerüchten, die von einer Umbildung der Reichsregierung sprechen, in den letzten Tagen wiederholt der Name Gessler genannt worden. Es ist zu erwähnen, daß der frühere Reichswehrminister hätte Reichspräsidenten in Meiningen aufgesucht und politische Aussprache gehabt. Wie verlautet, dürfte dies nicht möglich sein.

Deutschland unterzeichnete das Schuldenerückzahlungsa...

Aus Washington wird gemeldet: Der Geschäftler von Paris hat unterzeichnet im Schuldenschein für die durch das Moratorium und den Vertrag in Höhe von 500 Millionen Dollar.

Die Schulden sind innerhalb von zehn Jahren zu zahlen. Finnland und Griechenland haben gleich unterschrieben, die übrigen Länder dürfen im Laufe folgen.

Moratoriumsverlängerung für Deutschland und...

Gegen Verlangung der Einlösung in Paris... In der französischen Presse wird neuerdings für eine Verlängerung der Einlösung... eine Propaganda gemacht. Da man Frankreich den Standpunkt vertritt, daß eine Reparationsfrage erst nach einer Klärung der Frage erfolgen könne und daß dies wieder erst nachdem die amerikanische Präsidentenwahl... hätte, glaubt man, die Entscheidung bis zum Dezember vertagen zu müssen. Die Schwierigkeiten, die dadurch entstehen, daß die Bestimmungen des Hoover-Moratoriums am 1. Juli d. J. ablaufen, glaubt man in Frankreich dadurch umgehen zu können, daß man dann bis zum Dezember einfach eine Verlängerung der Bestimmungen des Hoover-Moratoriums um ein halbes Jahr vorläßt. Da diese Ansicht auch außerhalb Frankreichs geäußert worden ist, muß deutschseits festgestellt werden,

daß alle derartigen Pläne der tatsächlichen Lage Deutschlands nicht gerecht werden.

Die Bestimmungen des Hoover-Moratoriums gegenüber Deutschland tatsächlich nur einen sehr kurzfristigen Zahlungsaufschub und befreiten Deutschland nur zum Teil von den Lasten des Young-Plans. Insbesondere wird das Hoover-Moratorium auch der Tatsache nicht gerecht, daß Deutschland nicht zahlen kann. Es kann daher als sicher gelten, daß die deutsche Regierung jedem Vorstoß auf Verlängerung der Bestimmungen des Hoover-Moratoriums für Deutschland um ein halbes Jahr ablehnend gegenübersteht.

Es wäre daher wünschenswert, wenn das Ausland sich klar darüber wird, daß die Lage Deutschlands sich seit dem 1. Juli 1931 so weitgehend geändert hat, daß es nicht möglich ist, die damals eingefassten Mittel zur Abwendung einer Verschärfung der Krise noch einmal einzusetzen.

Verlängerung des Kreditkontokredits der Reichsbank.

Der Kreditkontokredit der Reichsbank, der nach der feinerzeitigen Rückzahlung von 10 Prozent noch 90 Mill. Dollar beträgt, ist bekanntlich

am 4. Juni zur Rückzahlung fällig.

Die VZ, ist zwar in der Maßung des Verwaltungsrats ermächtigt worden, den Kredit für drei Monate, also bis zum 4. September 1932, zu verlängern. Es bedarf hierzu aber noch des Einverständnisses der drei anderen Beteiligten, der Federal Reserve Bank of New York, der Bank von Frankreich und der Bank von England. Eine Zustimmung dieser drei Banken liegt bisher noch nicht vor, wenn auch feinerzeit berichtet worden ist, daß die Verlängerung so gut wie gesichert sei.

Daß die Bewilligung der Reichsbank eine weitere Rückzahlung nicht gestattet, liegt auf der Hand, und es erhebt sich jetzt die Frage, ob die Bank von Frankreich von ihren Zielungswünschen absehen und der bedingungslosen Verlängerung auf drei Monate zustimmen wird.

Katastrophale Lage der Sozialversicherung

Die schwierige Kassenlage.

Der Bericht des Ministerialdirektors Grieser vom 1. Juni im sozialpolitischen Ausschuss zeigt, daß die Mindereinnahmen der Kassen katastrophal sind, daß die Regierung die laufenden Ausgaben und auch die Rücklagen zu decken. Die Regierung der Kassen nur durch Verkauf von Anleihen finanzieren können. Inzwischen der Regierung ohne aus den Schwierigkeiten weisen. Auf Antrag des deutschen Nationalen des Anfinnen ab. Er beschloß, sich beraten und den Zeitpunkt der Vorarbeiten zu überlassen.

Saalschlacht.

Im Reichsparlament.

Reinensachefrauen waren am Landtag eifrig am Werke, um die Besetzung zu beschleunigen. Die Besetzung, stenographisch sind bereits und Klänge sind aus den Sälen mit Seife und Länge unabhängigen Sessel und Stühle sind, so daß der Saal fast voll besetzt haben dürfte. Wie jetzt fest im ganzen zwölf Abgeordnete

des Preussischen Landtags, Kerr, b und welche geschäftsmäßig zusammenfügen im Landtag gezeugen werden könne. Er werde später veranlassen, daß in Zukunft sich vor der Redebeiträge in Abgeordnete auf keinen Fall mehr versammeln dürften. Die Abgeordneten sollten vielmehr erfragt werden, innerhalb der Säle zu bleiben. Die Frage, ob die gegenwärtigen Ordnungsbestimmungen des Hauses verschärfen werden müßten, werde erst im Einvernehmen mit dem Präsidium entschieden werden können.

